



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

345 (29.7.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-316986](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-316986)

General-Anzeiger



Abonnement

70 Pfennig monatlich.
Druckerlohn 25 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 21. 242 pro Quartal.
Einzel-Kummer 6 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefesteste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 318

Nr. 315.

Donnerstag, 29. Juli 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Telegramme.

Spanien im Revolutionsfieber.

* Madrid, 28. Juli. Der König unterzeichnete heute ein Dekret, wodurch die konstitutionellen Garantien für ganz Spanien aufgehoben werden.

* Madrid, 28. Juli. Im heutigen Ministerrat teilte der Minister des Innern mit, daß in Moson und Riola Unruhen ausgebrochen seien, die jedoch weniger bedrohlich als die in Barcelona seien. In ihrer Unterdrückung seien strenge Maßnahmen ergriffen worden.

M.E. Madrid, 28. Juli. Der Krieg in Marokko ist nach wie vor im ganzen Lande höchst unpopulär. Die Republikaner und die Radikalen führen aus politischen Gründen die Unzufriedenheit und fordern die Soldaten auf, den Kriegsdienst zu verweigern. Viele Soldaten sind bereits nach Frankreich desertiert. Es wird allgemein angenommen, daß ein Heer von 50 000 Mann zur völligen Niederwerfung der Riffstämme notwendig sei und ausgerüstet wird.

* Genève, 28. Juli. Aus Madrid wird gemeldet: Strenge Zensur isoliert Madrid und das übrige Spanien. Da genaue Nachrichten aus Mexiko fehlen, wächst die große Unregung. Seit 24 Stunden hat man auch keine Nachrichten aus Barcelona. Die Blätter berücksichtigen die Weisungen des Ministeriums des Innern, aber alle, selbst die gemäßigten, kritisieren die überaus scharfen Maßnahmen gegen die liberale Presse. „Correspondencia“, „El País“, „Diario Universal“ protestieren scharf gegen das Vorgehen, das der Verfassung widerspreche. Die „Correspondencia“ wurde gestrichelt, „El País“ bisher jeden Tag beschlagnahmt.

* Paris, 28. Juli. Wie aus Genève gemeldet wird, ist der Eisenbahnverkehr zwischen Barcelona und der französischen Grenze vollständig unterbrochen. Die Bevölkerung von Guleta hat die Eisenbahnlinien auf mehrere Kilometer stark beschädigt.

* Genève, 28. Juli. Hier ebenfalls eingegangene Nachrichten aus Barcelona melden, daß die Unruhen andauern. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei seien 11 Personen getötet und 50 verwundet worden. Das Militär habe sich geweigert, auf die Menge zu schießen. Der Handelsverkehr sei eingestellt und in ganz Katalonien herrsche Anarchie. Auch in Bordeaux ist der allgemeine Ausstand proklamiert worden.

* London, 28. Juli. (Von unser. Lond. Korresp.) Infolge der außerordentlich strengen Zensur, welche die Regierung über Pressebefehle in ganz Spanien ausübt, enthalten die heutigen Blätter nur kurze Meldungen über die revolutionäre Bewegung in Spanien.

Nur dem Korrespondenten der „Daily Mail“ ist es gelungen über Biarritz sein Wort in einem spaltenlangen Telegramm über die Lage auf der iberischen Halbinsel zu unterrichten. Zwar enthält sein Drahtbericht manches vom Bekannten. Er bringt aber auch eine Menge noch unbekanntes Material. Danach befindet sich Barcelona in hellem Aufbruch, der auch auf Madrid, Saragossa und andere Städte übergreifen droht. In Barcelona wurden die Truppen gezwungen, ganze Teile der Stadt Revolutionären preiszugeben. Die Behörden sind absolut außerstande, die Empörungen zu unterdrücken. Ganz Katalonien ist vom Aufbruch ergriffen, da die Revolutionäre bedeutend stärker sind, als die zu ihrer Bekämpfung aufgebotenen Truppen. Deshalb war es den Aufständischen auch möglich, nach allen Gegenden Spaniens Abgesandte zu schicken, welche die Bevölkerung aufzureizen suchten. In Barcelona sind Handel und Wandel vollständig gelähmt. Alle Arbeiten wurden eingestellt. Die Straßen werden vom Pöbel angerissen, die Straßenbahnwagen zerstört, Telefon- und Telegraphendrähte zerschnitten, um die Stadt von der Außenwelt gänzlich abzuschneiden und überall türmen sich Barricaden empor. Alle Brücken der Bahnstrecke Saragossa nach Frankreich wurden von den Aufständischen zerstört und so mußte der Eisenbahnverkehr mit Frankreich vollständig eingestellt werden. Da alle Schienenstränge, die nach Barcelona führen, außerissen und alle Straßen unpassierbar gemacht wurden, so war es bisher nicht möglich, militärische Verstärkungen nach Barcelona zu senden. Fast sämtliche öffentliche Gebäude sind niedergebrannt wor-

den und mit besonderer Wut geht der Pöbel gegen die Schulen, Kirchen und Klöster vor. So wurde von den Revolutionären die berühmte Schule San Anton und die Kirche von San Paolo zerstört. Ferner rissen Volksmassen das Maleserkloster um, nahm es im Sturm und brannten es nieder. Barcelona macht einen unendlich traurigen Eindruck. Kein anständiger Mensch wagt sich mehr auf die Straße. Mit Ausnahme jener Teile, wo gerade gekämpft wird, sind die Straßen wie ausgestorben. Auffallend ist es, daß die Revolutionäre in überwiegender Mehrzahl mit Gewehren, Brownings und Revolvern bewaffnet sind, was darauf schließen läßt, daß die anarchistischen und sozialistischen Elemente in Barcelona den Aufbruch schon lange vorbereitet hatten und nur eine günstige Gelegenheit abwarteten. Die Truppen lassen gegen die Barricaden Artillerie ansetzen. Als der General in der Stadt erschien, um das Oberkommando zu übernehmen, wurde er von den Aufständischen mit einem Hagel von Steinwürfen empfangen, wobei die ihn begleitende Artillerie abfiel und ihn mit der blanken Waffe einen Weg bahnen mußten. Die Zahl der Toten und Verwundeten läßt sich nicht annähernd feststellen, weil die Revolutionäre ihre Gefallenen sofort wegschleppen. Die spanische Regierung plant, das ganze 2. und 4. Armeekorps nach Barcelona zu werfen, um die Ordnung wiederherzustellen. Prinz Ferdinand von Bayern dürfte sich als Eskadronschef dabei befinden.

* * *

Vom Zeppelinischen Luftschiff.

* Friedrichshafen, 28. Juli. Der zweite Flug des Luftschiffes begann vor 6 Uhr unter wettergefährlichen Umständen.

* Friedrichshafen, 28. Juli. Es gehört ebenfalls Herrschaften wie Mat dazu, einem Wetter, wie es heute hier herrscht, das Luftschiff anzuvertrauen. Zunächst schwand die Hoffnung der vielen fremden Schaulustigen, den Aufstieg zu erleben, unter den gemitterhohen Regenwolken, die ein 18 Meter-Südwest peitschte. Als aber kurz vor 6 Uhr der Regen aufhörte, schlüpfte das Luftschiff hervor, auf stürmischer See kämpfte es sich gleich energisch winden und bewegte sich mit weiten Kreisen niedrig über dem Wasserpfiegel. Unversehens stieg es zu einer Höhe, die man an ihm, das Gas sparen will, nicht gewohnt ist und zeichnet augenblicklich droben im sonnendurchglühten Regendunst allerlei Figuren in der Luft. Am Südufer ziehen sich derweil gemitterhaste Wülbungen unter ihm zusammen. Graf Zeppelin selber leitet wiederum das Schiff, das als Gäste die bekannten offiziellen Reichsvertreter bringt. Für morgen ist ein Ruhetag geplant. Freitagabend sollen noch einige Steigemannöver versucht werden, bevor „B. 2“ seine Heimat verläßt.

* Friedrichshafen, 28. Juli. „B. 2“ ist heute abend 5 1/2 Uhr zu einer neuen kurzen Übungsfahrt aufgestiegen und um 1/2 Uhr wieder gelandet. Nach dieser zweiten Probefahrt sind, wie die Luftschiffbau-Gesellschaft mitteilt, alle Bedingungen für die Abnahme des Luftschiffes durch das Reich erfüllt und das Luftschiff ist nunmehr in Eigentum des Reiches übergegangen. Der Aufstieg zu der Fahrt nach Frankfurt a. M. soll unter allen Umständen am Samstag früh 3 Uhr erfolgen.

Leipziger Universitätsjubiläum.

* Leipzig, 28. Juli. Die Feier des 500jährigen Jubiläums der Universität wurde durch einen Empfangsabend eingeleitet, an dem die Vertreter zahlreicher Universitäten teilnahmen. Zu den Anwesenden zählten auch Prinz Johann Georg von Sachsen, der Kronprinz von Rumänien und der Herzog von Sachsen-Altenburg.

* * *

* Frankfurt a. M., 28. Juli. Eine Massenvergiftung hatte heute das Mittagessen in einem Speisehaus in der Roinger Sandstraße zur Folge. Die Wirtin des Speisehauses hatte für etwa 15 Arbeiterinnen Vanillesauce gekocht. Nach einigen Stunden verspürten die Arbeiterinnen bestige Kopfschmerzen. Die Rettungswache wurde zu Hilfe gerufen und mußte mehrere Wagenauspülungen vornehmen. Bei zwei Arbeiterinnen war der Zustand so schlecht, daß sie ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußten. Bei der Familie des Besitzers des Speisehauses traten dieselben krankhaften Erscheinungen auf. Die Ursache dieser Erkrankung ist noch nicht festgestellt.

* Triest, 28. Juli. In Kerpriehemmersdorf (Kreis Saarlouis) hat die Ehefrau des Gendarmen Vondweh ihr erkranktes 13jähriges Kind erdrosselt und die weih gefleibete Leiche auf eine Währe gelegt. Die Frau erhängte sich dann selbst.

Aus der konservativen Partei.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 27. Juli.

Die sächsischen Konservativen haben während der hinter uns liegenden Finanzreformkämpfe immer eine besondere Stellung eingenommen. Sie markierten zuzugunsten die Vertreter des Justizmilieu, und wer sich bei ihnen über die Haltung der konservativen Fraktion orientierte, kam allemal mit der richtigen Hoffnung heim, es würde zu guter Letzt schon alles zum Besten gekehrt werden. Die Herren aus Sachsen bezeugten auch immer eine stille Schwärmerei für die Erbschaftsteuer, und ihr Landesverein hatte noch ausdrücklich um die österliche Zeit sich mit großer Mehrheit für die Aufnahme dieser Steuerart in den Reformplan ausgesprochen. Sogar die Liebe doch nicht allzu tief. In Sachsen stehen Wahlen vor der Tür und es liegt den Konservativen daran, die Brücke zu den Nationalliberalen nicht ganz abzutreten. Zudem ist der spezifisch protestantische Einschlag in der sächsischen konservativen Partei stärker als sonst irgendwo im Reich. Das alles wirkte mit und ließ die sächsischen Herren jene schillernde Rolle spielen, aus der unverwechselliche Optimisten schon einen Austritt der Gefolgschaft des Herrn Mehnert aus der deutsch-konservativen Partei schließen wollten.

Nun ist der konservative Landesverein des Königreichs Sachsens zum ändern Mal beisammen gewesen, und jetzt zeigt sich, wie schnell die frühere Begeisterung verblaßt ist. Die Herren haben am Montag zu Dresden eine meterlange Resolution gefaßt. Die bekennst sich zwar in ihrem Vorderkopf noch einmal zu der platonischen Liebe für die Erbschaftsteuer, aber im übrigen schenkt sie mit fliegenden Häubchen in das Lager derer um Herdebrand ein und wiederholt in jeder Nachfolge alle die Unwahrheiten und Verdrehungen, die seit bald einem Vierteljahr durch die konservative und liberale Presse wirbeln. Da ist zum ersten die, oh wie oft schon zurückgewiesene Behauptung, daß selbst wenn die Erbschaftsteuer angenommen wäre, bei der schroff ablehnenden Haltung der Liberalen gegen die indirekten Steuern, die Finanzreform nicht zustande gekommen wäre. Das Gegenteil — man muß das immer wieder betonen — ist die Wahrheit. Die Liberalen aller Schattierungen waren von vornherein bereit gewesen, 400 Millionen auf die Verbrauchssteuern zu übernehmen. Sie hatten die größere Hälfte dieses Betrages auch bereits in früheren Stadien dieser langwierigen Beratungen bewilligt und sie hätten keinen Moment gezögert, auch bei der Deckung des Restes Entgegenkommen zu zeigen, wenn nur sie auf der anderen Seite guten Willen gesehen hätten. Man kann nur immer von neuem wiederholen: in dem Moment, wo die Rechte in irgend einer Form der Befestigung der Erbschaften zugestimmt hätte, wäre die Einigung über die indirekten Steuern spielend zu erreichen gewesen. Auch der Freisinn — wir sagen das aus besser Kenntnis der Dinge — hätte nicht mehr wesentliche Schwierigkeiten gemacht, sofern nur den Forderungen sozialer Gerechtigkeit durch die Annahme der Erbschaftsteuer Genüge geschehen wäre.

Die Resolution der sächsischen Konservativen greift dann noch weiter in das Schachfeldlein konservativ-liberaler Phrasologie und holt aus ihm die nachgerade müde gebestete Floskel von der „höchsten nationalen Bedeutung“ des eben abgeschlossenen Werkes und der „endlichen Lösung der Finanzkrisis“ heraus. Auch dabei befindet sie sich leider mit der Wahrheit auf dem Kriegsfuß. Es wäre schön, wenn die Finanzkrisis wirklich endlich gelöst wäre. Leider ist dem nicht so. Die eigentlichen organisatorischen Gedanken, die ja allein eine endgültige Sanierung des Reichsfinanzwesens garantieren könnten, sind bekanntlich wie in früheren Fällen so auch diesmal pure et simple ausgezerrt worden. Es ist nur ein Bündel neuer Steuern übrig geblieben, und von dem steht heute schon fest, daß ihr Aufkommen den Vorschlag nie erreichen wird. Zum erheblichen Teil schon deshalb nicht, weil vielfach eine Bedarfsbeschränkung erfolgen wird und weil das Publikum, das man an allen Ecken bedrückt und drückt, nach Möglichkeit diesen allzu stürmisch auf ihn eindringenden Bedrückungen sich zu entziehen suchen wird. Es ist charakteristisch, daß selbst die wadere „Kreuzzeitung“ jetzt eine brave deutsche Hausfrau zu Worte kommen läßt, die allerlei gut gemeinte Ratsschlüsse erteilt, wie der Hausstand am wenigsten von den neuen Verbrauchssteuern getroffen werden könnte. Das führende Blatt der Konservativen scheint im Entzücken über diese praktische Dame ganz übersehen zu haben, daß sie dadurch mithilft, die glorreiche Finanzreform des heurigen Sommers unwirksam zu machen. Wenn das aber schon am grünen Holz geschieht, kann man sich ungefähr vorstellen, wie das dürfte sich allseitig verhalten wird.

Die sächsischen Konservativen begnügen sich aber nicht nur, Unwahrheiten aneinander zu reihen; sie werden zum Beschluß auch herzerquickend naiv. Sie sprechen nämlich der Führung der konservativen Reichstagsfraktion ihren Dank aus, daß es zu keinen festen Vereinbarungen zwischen Zentrum und Konservativen gekommen sei. Als ob dieser Dinge

wirklich jemals schon beim Notar verbrieft und versiegelt worden wären! Wer die Konservativen und das Zentrum in den letzten Wochen bei der Arbeit gesehen hat, der weiß, daß es sich um eine richtiggehende Kampfgemeinschaft gehandelt hat, daß die beiderseitigen Generalskäfte — als da sind die Herren Erzberger, Müller-Guldo, Gröber, Spahn, und von der anderen Seite die Herren Köpcke, Graf Westarp, Frhr. v. Nöthhosen — allweil die Köpfe zusammensteckten, gemeinsam das Kommissionszimmer verließen, gemeinsam es betraten und in allem und jedem brüderlich zusammen operierten. Sie waren sich über das Endziel einig; sie schlugen nicht nur zusammen, sie marschierten auch so: Ein Aktensatz brauchte da wirklich nicht noch ausdrücklich aufgemacht zu werden.

Etwas anderes ist es, ob diese Kampfgemeinschaft lange Dauer haben wird. Das glauben wir für unser Teil freilich auch nicht. Das Zentrum wird auf die Dauer nicht konservative Politik machen können, schon weil es gerade nach dieser Hauptaktion wird Verlangen tragen müssen, auf seine Arbeiterschaft und den in seinen Reihen marschierenden Mittelstand Rücksicht zu nehmen. Dadurch werden die Konservativen aber noch keineswegs entlastet. Der betrogene Betrüger hat noch niemals tragisches Mitleid gewedt.

Nicht so gut wie in Dresden hat die konservative Partei dann ja bekanntlich dieler Tage im schlesischen Militär abgeknippt, wo ihr Strategie Herr von Seydewitz vor seinen Wählern sein Meisterstück zu rechtfertigen suchte und bei der Gelegenheit ganz ordnungsmäßig geschimpft ward. Derlei Ergebnisse mögen sich auch künftighin noch wiederholen. An der Peripherie der Konservativen geht es und zumal die Mittelreiter, die aus gesellschaftlicher Gewöhnung gerade bei dieser Partei ungemein zahlreich sind, wurden demeritwert kritisch. Das kann bei Wahlen auch noch einmal von Bedeutung werden: auf die Haltung der Fraktion und die Führerschaft wird es wirkungslos bleiben. Die haben erreicht, wonach sie die zwei Wochen hindurch getrebt haben. Und den Unwillen der Wählerkreise tuden sie einstweilen durch beharrliche Fälschungen im Stil der Dresdener Resolutionen zu beschwichtigen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 29. Juli, 1909

Zur Entstehungsgeschichte des Nationalvereins.

Anfang Oktober d. J. gedachte die nationalliberale Partei ihren Parteitag in Eisenach abzuhalten, wo vor 50 Jahren der Deutsche Nationalverein seine Geburtsstätte fand. Die plötzlich zu erster Bedeutung veränderte innerpolitische Lage hat diese Absicht zu nicht gemacht; immerhin bleibt einer Schrift, die aus Anlaß dieser Gedenkfeier unter der dorthin verlegten Ueberschrift „50 Jahre im Verlage der Hofbuchdruckerei H. Schöle in Eisenach erschienen ist, auch unter den veränderten Umständen ihre Bedeutung gesichert. Ein alter Parteimann, der nun schon lange im Ruhestand lebende ehemalige Eisenacher Brandmeister G. Goldner, der in jungen Jahren bereits ein eifriges Mitglied des Nationalvereins in Sachsen gewesen war und nachher in Eisenach zu den Männern in Ungarn trat, die hier an der Gründung des Vereins einen hervorragenden, ja führenden Anteil genommen hatten, bringt in diesem Buch seiner Partei ein wertvolles Geschenk dar. Denn nicht nur aus den Mitteilungen, die ihm von jenen Männern über die politische Bewegung des Jahres 1859 geworden sind, nicht nur aus weiter eingeholten Auskünften bei den wenigen Resten der ersten Anfänge der Partei hat der greise Verfasser seit 1892 sein Material zur Aufzeichnung gebracht, um es nun, dem Drängen seiner politischen Freunde nachgebend, der Öffentlichkeit zu übergeben; auch mit diplomatischen Aktenstücken und Briefen zeitgenössischer Staatsmänner, vor allem aber mit überaus interessanten Auszügen aus der damaligen deutschen Presse geleitet G. Goldner die Entstehungsgeschichte des Nationalvereins durch sein erstes Jahr und erbringt den Nachweis, daß die erste Anregung zur Begründung der neuen Partei von patriotischen Männern des Großherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach ausgegangen ist. So wird den Namen der Rechtsanwälte Herm. Spring und J. Rapenkeim in Eisenach, des Dr. med. Tschoner von ebendort, des Rechtsanwaltes und späteren Landgerichtspräsidenten Dr. Hugo Fries in Weimar, des nachmaligen Professors Biederemann, damals Leiter der Weimarer „Ztg.“, des Rechtsanwaltes Theodor Streit in Coburg u. a. hier ein Erläuterungsmal errichtet, das, wenn zwar überstrahlt von den großen Führergestalten Rudolf v. Bennigsen u. a., in Goldners Schrift mit dem Kranze der Dankbarkeit geschmückt wird.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Professor Trautshausen soll, wie die Nationalzeitung schreibt, als Direktor der Berliner Nationalgalerie auszuwählen sein. Er ist der Sohn des allbekannten Nationalökonomien und Schachspieltheoretikers Wilhelm v. Cechelshäuser, der lange Zeit als ein hervorragendes Mitglied der nationalliberalen Partei dem Reichstag angehörte. Seit Jahren liegt v. Cechelshäuser dem Kaiser nahe. Man sieht ihn als tüchtigen Kunstschriftsteller und Kenner des deutschen Kunstlebens. Besondere Zustimmung in Berliner Kreisen hat Adolf v. Cechelshäuser vor einigen Jahren durch sein mannhaftes und beherztes Eintreten für die Erhaltung der Heideberger Schloßruine gefunden. Auch sonst hat er, namentlich als umsichtiger und geschickter Leiter des „Zuges für Denkmalpflege“, sich seit Jahr und Tag als einen verläßlichen Beirater der Professorenbühne bewährt, die den deutschen Kunstfreunden heute am Herzen liegt.

Die Bourenliederspiele. Aus der geizigen Aufführung der „Götterdämmerung“ ist vor allem die heilige Ausstattung zu nennen, die im Wallrafenstift, der Ghibichenhalle am Rhein, dem Ansehung Walhalla herrliche Bilder schuf; ferner wieder die Götter, wie denn Wagners Bedeutung auf die heilige und gelangende Darstellung der Massen großen Wert legt. Ernst Kraus als Siegfried hatte einige sehr schöne Momente, so die Weinmahnung, die in Gunders Gehalt, sich aber sonst merklich läßt; es schien fast, als ob er den Jentis bereits überschritten hätte. Felix v. Kraus als Jagen war ziemlich herbeortend, jedoch nicht dementsprechend; er erinnerte zu sehr an seinen Göttermahnung. Wenn er noch die passende Hornenszene zu nennen. Die Aufführung im ganzen erweckte auch die „Ztg.“ nicht den sonstigen Beifall, der nur am Schluß Körfer war und hauptsächlich dem Orchester galt. Dieht man das Fazit aus den Festspielaufführungen, so muß gesagt werden, daß diesmal der „Ring“ das Schwächste war, während „Wotan“ und namentlich „Wogentänzer“ durchaus auf hervorragender Höhe stehen.

Hansa-Bund und Kreuzzeitung.

Die „Kreuzzeitung“ hat neuerdings kaum einen Tag vorübergehen lassen, ohne den Hansa-Bund und alle, die für ihn eintreten, aufs heiligste anzugreifen. Dieses Vorgehen ist dem Hansa-Bund sehr nützlich; es beweist, daß die agrarisch gesinnten Großgrundbesitzer, denen die „Kreuzzeitung“ gehört, im Hansa-Bund eine Gefahr für ihre Sonderinteressenpolitik erblicken, daß sie, mit anderen Worten, erwarten, der Hansa-Bund werde seinen Zweck erfüllen.

Bemerkenswert war in der Reihe der Kreuzzeitungs-Angriffe auf den Bund derjenige, der an den Vortrag des Geheimrats Laband in der Gründungsversammlung der Ortsgruppe Stragburg anknüpfte. Die „Kreuzzeitung“ bezeichnete Laband selbst als „den bedeutendsten Staatsrechtslehrer, den wir in Deutschland haben“, und betonte, er habe bisher durchaus nicht als „liberal“, vielmehr als „konservativen Anschauungen nahestehend“ gegolten; besonders löste „sein großartiges Lehrbuch des deutschen Staatsrechts vielfach eine konservative Betrachtung erlernen“. Um so schmerzlicher war es dem Blatte, daß gerade dieser Mann mit schlagenden Gründen und feuriger Begeisterung für den Hansa-Bund eintrat. Da Laband die Vereitigung der „zuweilen brutalen Vorherrschaft der klerikal-agrarischen Koalition“ als die nächste Aufgabe des Bundes bezeichnet hatte, verlor die Kreuzzeitung diesem daraus einen Strich zu drehen; falls der Hansa-Bund nicht alsbald dagegen Stellung nehme, müßte die Labandische Rede als Beweis dafür gelten, daß der Bund nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf politischem und kulturellem Gebiet liberale Bestrebungen verfolge, er könne sich nicht wundern, wenn die konservative und Zentrumsparlei „nachdrücklich den Kampf gegen ihn aufnehmen“.

Der Hansa-Bund hat nunmehr der „Kreuzzeitung“ eine Antwort zugehen lassen, worin es u. a. heißt:

Ihren Ausführungen gegenüber machen wir darauf aufmerksam, daß zahlreiche „den konservativen Anschauungen nahestehende“ Männer ebenso wie solche, welche voll auf dem Boden der konservativen Partei stehen, in unseren Reihen zu finden sind. Daß dies so ist, hat eben die leghin hervorgetretene „brutale Vorherrschaft der klerikal-agrarischen Koalition“ zu Wege gebracht. Wenn von einem konservativen oder konservativen Anschauungen nahestehendem Manne, wie Professor Laband, eine derartige Äußerung getan ist, so kann sie in dem Zusammenhange der politischen Vorgänge der letzten Zeit nicht anders verstanden werden, als daß unbedingt Maßnahmen getroffen werden müssen, welche geeignet sind, Vorkommen dieser Art für die Zukunft zu erschweren oder wenn möglich ganz zu verhindern. Mit zwingender Notwendigkeit hat diese Erkenntnis weiten Kreisen aller bürgerlichen Parteien sich ausgebreitet und den Zusammenschluß von Handel, Gewerbe und Industrie in unserem Bunde bewerkstelligt. Die nächste Aufgabe des Hansa-Bundes wird also sein, in seiner Organisation und deren Arbeit das erforderliche und, wie die Ereignisse bewiesen haben, bisher fehlende Gegengewicht zu schaffen und damit Koalitionen, die Handel, Gewerbe und Industrie in ihren Lebensinteressen gefährden, für die Zukunft funktionslos zu machen.

Das Zentrum und der Sturz des Fürsten Bülow.

Im Verlage der Aktiengesellschaft Germania ist eine Broschüre erschienen unter dem Titel „Zentrum und Reichsfinanzreform“, ihre Aufgabe ist es, die Haltung des Zentrums während der Kampagne des letzten Winters zu rechtfertigen. Als interessantesten Punkt heben wir hervor, daß nach der Broschüre der Sturz des Fürsten Bülow in der Tat vom Zentrum zu den „Erfolgen“ der Finanzreform geredet wird. Gewöhnlich wird es beklammert bestritten. Die Schrift wirft zum Schluß die Frage auf: was hat das Zentrum durch seine Mitarbeit an der Steuerreform auf politischem Gebiet erreicht? und gibt die folgenden seitgedruckten Antworten:

1. Ein neuer Kulturkampf wurde verhindert.
2. Die Hertrimmerung des Blocks.
3. Die liberale Kera verhindert.
4. Fürst Bülow gestürzt.

Wir wollen über die einzelnen Punkte mit dem Zentrum nicht rechten; das Gerede von dem drohenden Kulturkampf ist ja zu kindisch, um ernst genommen zu werden. Es sei nur auf eins hingewiesen. Die Broschüre bemerkt weiter, der Sturz Bülows sei eine nicht unerfreuliche „Rebenwirkung“ der Finanzreform. Nun, ob Neben- oder Hauptwirkung; wenn das Zentrum bei der Finanzreform den Sturz Bülows „er-

reicht“ hat, so hat es ihn, wie die „Frankf. Ztg.“ zutreffend bemerkt, nach dem Gehehen der deutschen Sprache auch beabsichtigt. Quod erat demonstrandum. Die Schrift ist herausgegeben „im Auftrag des Vorstehenden der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages“.

Eine scharfe Abgabe an das Zentrum.

In Nr. 28 des alljährlichen „Liberalen Wochenblattes“ gibt „Vetter Hans“ dem Zentrum eine wohlverdiente Rektion, wenn er sagt:

„Das Zentrum hat es verstanden, die starken kirchlichen und religiösen Leidenschaften anzuzünden. Das Zentrum hat unseren eifrigen Bauern vorgebetet: Die Religion ist in Gefahr und wir müssen sie schützen.“ Und demselben hat es die stärksten Interessen seiner Wähler verraten und eine Politik gemacht, von der seine Wähler verteuert wenig haben. Heraus aus dem Zentrum! Heraus, Vetter Hans! Es ist ja nicht zu leugnen, daß auch im Zentrum Männer sind, die das Wohl des kleinen Bauern wollen; Bauerfreundel! Das Zentrum hat auch stark demokratische Elemente. Es ist überhaupt ein Sammelfurium der verschiedensten Strömungen und Stimmungen. Aber, und das ist das Bedenkliche und Gefährliche: nicht ein politisches Interesse, nicht ein Lebensinteresse eines Standes ist bei ihm sicher aufgehoben, weil es im Entscheidungsfalle um seiner Parteipolitik willen, um der Herrschaftsgelüste seiner Potentaten willen fallläufig und mit der Ruhe des Wiedermannes alle anderen im anvertrauten Interessenverrat. Darum meine ich: Wie unsere Bauern in Kreuzen vom Bund der Landwirte abzuwenden, weil er sich verraten hat, weil sie kein wahres Angeht jetzt endlich einen Augenblick lang sehen — so wollen wir auch: Heraus aus dem Zentrum! Heraus! ... Wir wollen einmal den Versuch machen, eigene Politik zu treiben, unsere Interessen selbst zu vertreten. Es ist an der Zeit, daß auch der eifrige Bauer nicht mehr andere (die Zentrumspartei) für sich politisch denken läßt; es ist an der Zeit, daß er selber politisch denken lernt! Dann lernt er auch einmal politisch handeln. Dann bedeutet er wieder etwas; dann bedeutet er mehr, als eine nur „Stimmvieh“ zu sein.“

Das ist eine scharfe Abgabe an das Zentrum, die erfrischend wirkt als Zeichen des erwachenden Willens zur Bewegung. Und als Appell an das Gewissen deutscher Männer und ihr Verantwortlichkeitsgefühl verdient dies zunächst nur für elias-lothringische Verhältnisse gesprochene Wort Gehör im ganzen deutschen Vaterland.

Deutsches Reich.

Die Befolgung der Reichsbankbeamten. In den Kreisen der Reichsbankbeamten ist die Frage besprochen worden, ob die neue Befolungsordnung für die Reichsbankbeamten auch Bestimmungen über eine Erhöhung der Gehälter der Reichsbankbeamten enthält. Solche Bestimmungen fallen nicht in den Rahmen dieses Gesetzgebungsverles. Die Befestigung der Befolgung der Reichsbankbeamten steht nach dem Gesetz dem Kaiser zu, der darüber im Einverständnis mit dem Bundesrat auf Antrag des Kanzlers beschließt. Man darf vielleicht annehmen, daß eine Verordnung, die sich an die neue Befolungsordnung anschließt, demnächst erlassen wird.

Die Sonntagstraße. Der erste Entwurf einer Novelle zur Neuordnung der Bestimmungen über die Sonntagstraße wird demnächst im Reichsamt des Innern fertiggestellt sein. Im Anschluß hieran sollen erneute Konferenzen mit den Vertretern der verschiedenen Gewerbebezüge stattfinden. Der Entwurf wird bekanntlich die Sonntagstraße im Interesse der Handelsangehörigen noch mehr erweitern und für gewisse Geschäftszweige nur noch die Zeit vor dem Gottesdienst freigegeben.

Die Reichspostverwaltung plant, wie berichtet wird, die Einführung von Depeschentriefen. Mitteilungen nach auswärts, die für die Beförderung mit den Nachtzügen zu spät kommen, an deren schnellster Uebermittlung aber gelegen ist, sollen telegraphisch für eine mögliche Gebühr befördert und am Bestimmungsort mit der ersten Postbrieflich bestellt werden.

Das Vergehen des Abg. Bebel. Dem Vernehmen nach ist eine Besserung in dem Verinden des Abg. Bebel, der an einer Herzkrankheit leidet und außerdem mit einem hartnäckigen Augenleiden zu kämpfen hat, bislang nicht eingetreten. Herr Bebel beabsichtigt, bis zum Oktober an seinem bisherigen Aufenthaltsorte Jülich zur Erholung zu verbleiben.

Deutscher Malertag. In der Zeit vom 7.—11. Aug. finden in Dresden eine Reihe wichtiger Tagungen des deutschen Malergewerbes statt. Der 4. deutsche Malertag wird am 8. August im Gewerbehaus abgehalten und bringt ein Referat des Hauptvorstehenden Schulz-Beitzig über: „Den Einfluß der Tapete-

Von der Akademie Frankfurt a. M. Die Gesamtsitzung für das in Ende gehende Sommer-Semester hat sich auf 789 gegen 682 im vorigen Sommer erhöht. Die Ferien beginnen mit dem 2. August.

Aus dem Reiche des Humors kommen einige prächtige Neuerscheinungen des Büchermarktes. Karl Wittlinger, des Karikatur der „Jugend“, ist als trefflicher Humorist jedermann bekannt. Wie die Feder der Jugend abendendlich auf seine lustigen Beiträge wartet, so steht in jedem Jahre eine große Gemeinde in freudiger Erwartung dem neuen Karikatur-Buch entgegen. Und er enttäuscht seine Freunde nie. Dieses Jahr ident er uns etwas ganz besonderes Ähnliches, eine Parodie auf einen Nachschroman, eine ganz sanfte und unangenehme erweiternde Vergrößerung der so liehen, so unheimlichen, so holden, so tödlichen Fudermassierungsmaschinenliteratur, und dazu ein paar kleinere Geschichtchen, die selbst den geschicktesten Gropochendes zum Lachen zwingen müssen. „Franklein Jugendstücken, die edle Souveränität“ und andere Humoresken nennt Karikatur kein neues Buch. Wie in diesem die Karikatur Karikatur des Reich Wille, wie Karikatur Umhängelung mit dem Vortritt des engelgleichen Französischen Ingerbüchsen und ihrer schlagbeladenen Anemari-erkennlich sind, so ist das ganze Bündchen zornig in all seinen Stellen. Freunden eines guten Humors kann es nur empfohlen werden. (Verlag Georg Müller, München. Preis 2.—, geb. 2.—).

Im gleichen Verlag und zu gleichem Preis erscheint: „Von Löwen und Kannduben. Fabeln und Fiktionen von Theodor Gmel.“ Der Autor, der gleichfalls den Felsen der Jugend und des Complaisanz nicht mehr unbekannt ist, deberricht wie letzten einer die kurze, charakteristische Fabel. Im vorliegenden Bündchen hat Theodor Gmel eine Auswahl seiner besten Arbeiten nicht nur auf dem Gebiete der Fabel, sondern auch der Humoreske und Satire gesammelt. Sider wird dieses Bündchen den Kreis derer, die Gmel liebenwürdig und doch gebaltvolle Kunst schätzen und lieben, schnell erweitern, und allen seinen Freunden manche Stunde fröhlicher Zer-

breitung bringen. — Humor im Wälder Dialekt bringt Paul Wands „Wäldchen Wäldchen“ mit Buchschmuck von Verfasser. (Verlag Eugen Graubius-Kaiserlautern.) Preis 2.10, geb. 2.—. Paul Wands geht zu jüngsten Werke der Wälder Dialekt-Dichter; die vorliegende Gedichtsammlung ist sein Erstlingswerk. Sein Name hat aber von den vielen Vorlesungen der bereits einen guten Klang im Wälderland. In der „Wäldchen Wäldchen“ weilt der Verfasser in 30 Mundartdichtungen, beginnend mit Adam und Eva im Paradies“, endigend mit dem „Krieg in Sidwestafrika“, mit unermüßlichem Humor und verblüffender Erfindungsgabe nach, daß die Pfalz eigentlich von jeder der Mittelpunkt der Welt war, daß das Paradies nur in der Pfalz gewesen sein kann, und daß seit der „Nationalen Scherzocherzerrung“ von den vielen beim Turban gesprochenen Sprachen nur noch die Pfälzer die uralte Neuwelt-Verständigung-Sprache sprachen. Der Dichter hat sein Werk selbst illustriert. Auch hierin erweist er sich als echter Künstler, der für die Stimmung jedes einzelnen Bildes eine humorvolle Erläuterung zu geben weiß. — In neuer Auflage erscheinen im Verlag der Wäldchen Wäldchen, (Pforzheim) die seit langem vergriffenen Werke des Karlsruher Dialektdichters Fritz Komeo. Zunächst wurde das erste Bündchen, das der erste Dichter der Dialektliteratur übergab, „Oppochundergitt“, in geschmackvoller Ausstattung neu aufgelegt; die übrigen sollen bald folgen. Auch hat der Dichter noch eine ganz neue Sammlung von Kindern seiner Sprache verprochen „Abend-Tischlein“, die im Herbst erscheinen werden. Der Grundton der Karlsruher Mundart ist das Reckhaltige und Gemüthliche. Humores Gedichte sind wirklich Oppochundergitt, das schon bei manchem seine wohnliche Wirkung erweist hat. Drum folge, wer immer von Gmel gelobt wird, der launigen Mahnung des Karlsruher Dialekt-Dichters: „Die Knette meiner Muse, laß sie se sei, laß sie sei“

auf das Malergewerbe in künstlerischer und wirtschaftlicher Hinsicht. „Ueber Organisationsfragen“ referieren Gaubor-scher Stolz-München und Hauptverbandsvorsitzender Krufe-Berlin. „Ueber neue Erfindungen und Erfahrungen im Maler-gewerbe“ sprechen Malermeister Kleinhecht-Nürnberg, Pro-fessor Dr. Eibner-München und Chemiker Andes-Wien. In der an den folgenden Tagen (9. und 10. August) stattfindenden Hauptversammlung des Hauptverbandes Deutscher Arbeit-geber-Verbände im Malergewerbe sprechen Reichstagsabgeordneter Malermeister Jzyl über: „Die neue Reichsversicherungs-Ordnung“ und Reichstagsabgeordneter Sanitätsrat Dr. Mugdan über: „Die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine“. Weiter sind Vorträge vorgesehen über Mittel und Wege zur Hebung des Malergewerbes, sowie über einheitliche Vermes-sungarten und Berechnungen. Da im gesamten deutschen Malergewerbe die Tarife am 31. Dezember d. J. endigen und eingehende Beratungen über die Forderungen der organisierten Schiffsenschaft stattfinden, ist es Pflicht eines jeden selbstän-digen Malers, die Dresdener Tagungen zu besuchen. Zum 4. deutschen Malertag hat jeder Malermeister Zutritt.

Badische Politik.

Der Reichstag und die neuen Steuern.
(Von unserem Korrespondenten.)

N. Heidelberg, 28. Juli.

Im überfüllten großen Saale des Prinzen-Palastes sprach heute abend der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Lud-wig Frank-Mannheim über das Thema „Der Reichstag und die neuen Steuern“. Er besprach die Reichsfinanz-reform und verlas die Steuerforderung von 500 Millionen mit einer 5 Zentnerlast, für die ein leerer, mit einem kräftigen Pferd bespannter Wagen und ein schon beladener mit einem Gelein be-reit ständen. Man wäre sich schon sehr großmütig vorgelommen, dem Esel „nun“ 4 Zentner, dem leeren Wagen 1 Zentner aufzu-laden — nun aber sei der leere Wagen ganz leer gelieben! Die neuen Steuern würden nur Mittelstand und Arbeiter betreffen. Besonders eingehend behandelte er die Tabaksteuer; die schlecht genährten und schlecht bezahlten Arbeiter waren außer Stande ihre Lebenshaltung noch mehr herabzusetzen. Das Zentrum und die Konservativen seien zwar vielfach mit Worten, nie aber mit der Tat mittellandsfreundlich gewesen. Der Redner schlug zur Aufbringung der Steuern vor, die 1500 Mill. Mark, die für Heer und Flotte aufwendet würden, etwa um 500 Mill. zu verkürzen und zwar durch Verminderung des stehenden Heeres von 600 000 auf 400 000 Mann. Das nächste Ziel müsse sein, die Herrschaft der Junker zu brechen. Es sei klar, daß die Sozialdemokra-tie allein dies Ziel nicht erreichen können; sie hätte aber immer gezeigt, daß sie, wenn die bürgerlichen Parteien dieselben Ziele verfolgten, bereit sei, Bündnisse zu schließen. Der Redner betonte, es müsse allerdings dann ein anderer Ton angeschlagen werden, als Kaiser wann es getan hätte. Er kritisierte scharf Bismarcks Verhalten, der „immer wieder unerwähnte Rücksicht ins konservative Lager“ geworfen habe. Wer nicht gegen das Junkertum sei, sei für dasselbe. Kampf, rücksichtsloser Kampf müsse die Parole sein.

In seinem Schlusswort äußerte Hg. Frank, der Reichstag sei nicht aufgelöst worden, weil die Regierung eine Majorität von Sozialdemokraten und Liberalen gesichert hätte; eine solche Mehrheit habe sie nicht gewollt, weil sie im Süden vom Zentrum, im Norden von den Junkern abhängig. Es gelte den Kampf gegen die Junker, Kampf gegen das Klassenwahlrecht in Preußen, Kampf gegen das Zentrum.

Kommunalwahlen.

* Ebingen, 28. Juli. Bei der vorgestrigen Bürgerschaftswahl der dritten Klasse siegte die Liste der Sozialdemokratischen Partei mit großer Mehrheit über das Zentrum. Die sozialdemokratische Liste brachte es auf 116-119 Stimmen, während das Zentrum nur 56-61 Stimmen erzielte. Vor drei Jahren hatte das Zentrum noch mit 2 Stimmen Mehrheit über die Sozialdemokratie gestiftet.

G. Ebingen, 28. Juli. (Von unj. Korr.) Bei den gestrigen Bürgerauswahlen der 2. Klasse siegte die Liste der nationalliberalen Partei mit 41 Stimmen. Auf die Liste des Zentrums entfielen 36 und auf diejenige der sozialdemokratischen Partei 32 Stimmen.

* Schönau i. W., 28. Juli. Bei den vorgestrigen Erneuerungswahlen zum Bürgerausschuß gingen bei den Rieder- und Mittelbesteuerten die Listen des Zentrums durch, bei den Höchstbesteuerten siegten die Liberalen.

* Eberbach, 28. Juli. Bei der Bürgerauswahlwahl in der 2. Klasse siegte die ganze Liste des Bürgervereins. Den dritten Sieg erzielt der Bürgerverein bei der Wahl für den Stadteil Redarwimmersbach, wo ebenfalls seine ganze Liste durchdrang.

Es trifft weiter.

* Lörach, 28. Juli. In einem großen, rein bäuerlichen Dorfe, das durch die Wahlkreis-einteilung dem Bezirk Rülheim zugewiesen wurde, haben gegen 20 Landwirte ihren Aus-tritt aus dem Bund der Landwirte angezeigt. — (Es meldet die „Bad. Landesztg.“. Wir meinen aber die Nachricht ist recht wertlos, wenn nicht auch der Name des „großen rein bäuerlichen Dorfes“ genannt wird. Warum so schwärzen? D. R. b.)

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 28. Juli 1909.

Zur letzten Bürgerausschuß-Sitzung.

Eine umfangreiche Tagesordnung war in der vorgestrigen Bürgerausschuß-Sitzung zu bewältigen. Ursprünglich hatte man 2 Tage vorgesehen, in der Annahme, daß die Erledigung der vielen Gegenstände in einer Sitzung nicht möglich sei. Aber es kommt immer anders wie man glaubt. Oft dehnen sich Sitzungen mit verhältnismäßig unbedeutender Tagesordnung unerwartet weit aus, während andere Sitzungen, für die man eine längere Dauer prophezeit hatte, sich rasch abwickeln. Dies war vorgestern der Fall.

zunächst handelte es sich um die Einderleibung der Gemeinde Heidenheim in unsere Stadt und in Ver-bindung damit um die Genehmigung des mit der Sächse-ischen Diskonto-Gesellschaft wegen Erschlie-ßung des Wohngebietes Neu-Ostheim vereinbarten

Vertrages: zwei Vorlagen, die für die Entwidlung unserer Stadt von großer Tragweite werden können. Es gibt zwar Kreise, welche gegen die Einderleibungspolitik der Großstädte mancherlei Bedenken haben. Sie mögen im Rechte sein, wenn das natür-liche Ausdehnungsbestreben emporklimmender Gemeinwesen die durch die tatsächlichen Verhältnisse gezogenen Grenzen verläßt und ungesund, vom Größenwahn diktiert Bahnen einschlägt. Daß diese Bedenken auch zu praktischen Konsequenzen führen können, hat sich jüngst in Köln gezeigt, wo von der Stadtverordnetenver-sammlung der Antrag auf Einderleibung von Mülheim abge-lehnt wurde, mit Rücksicht auf die große finanzielle Belastung, die durch diese Eingemerkung die Stadt Köln erfahren hätte. Dort kam allerdings ein großes Gemeinwesen mit über 70 000 Einwohnern in Betracht, während im hiesigen Bürgerausschuß vorgestern nur die Einderleibung eines verhältnismäßig kleinen Ortes zur Beschlußfassung stand. Trotzdem ist man auch in Mannheim da und dort der Meinung, daß man mit der Einder-leibung von Heidenheim noch hätte zuwarten sollen. Erfreulicher-weise konnten diese Bestimmen keinen maßgebenden Einfluß auf die Entscheidung des Stadtverordnetenkollegiums ausüben, das sich einmütig für die Einderleibung aussprach und dann auch ebenso einstimmig den Vertrag wegen der Erschließung des Wohn-gebietes Neu-Ostheim genehmigte, dessen segensreiche Folgen erst von den späteren Generationen erkannt werden dürften. Der Redner des Stadtverordnetenvorstandes, Herr Amtsgerichts-direktor Giesler, war wohl nur der Dolmetsch der Empfindungen der ganzen Mannheimer Bürgerschaft, als er Herrn Ober-bürgermeister Martin Dank und Anerkennung aussprach für das vorliegende Einderleibungswerk, dessen glückliche Durchfüh-rung der Befähigung des Herrn Oberbürgermeisters zur Leitung eines großen, aufstrebenden Gemeinwesens das beste Zeugnis ausstellt. Aber nicht nur unserem Stadtoberhaupt gebührt Dank, sondern dieser muß auch gezollt werden der Sächsischen Diskontogesellschaft, welche durch die Schaffung des Wohnge-bietes Neu-Ostheim den Anstoß gegeben hat zu einer weiteren hoffnungsvollen Erweiterung des Baugebietes unserer Stadt. Man mag einwenden, daß für die Sächsischen Diskonto-Gesellschaft bei der Anlage und Durchführung des Neu-Ostheim-Projektes in erster Linie geschäftliche Rücksichten maßgebend waren. Dies ist natürlich zu einem gewissen Grade richtig. Aber ebenso zutreffend ist es, daß die Interessen der Stadt mit denjenigen der Sächsischen Diskonto-Gesellschaft zusammenlaufen und sich ge-genseitig ergänzen. Auch die Erstellung des Stadteils Neu-Ost-heim wird eine markante Etappe in dem Emporklimmen unseres Gemeinwesens bilden und diejenigen Männer, die dieses Terrain zur Besiedelung eröffnen, haben sich ein Verdienst um unsere Stadt sowohl, wie um unsere Bürgerschaft erworben. Schöne Ju-gendstücker entrollen die Einderleibung von Heidenheim und das Neu-Ostheim-Projekt. Beide Unternehmungen sind gro-ßen Gesichtspunkten und dem unerschütterlichen Vertrauen auf das weitere Wachstum unserer Stadt entsprungen; sie sind Pro-dukte eines starken Willens und Zeugen von vorwärts drängender Unternehmungslust.

Nun die Wästel in der Frage der Einderleibung von Hei-denheim und des Neu-Ostheim-Projektes gefallen sind, kann man nur wünschen, daß, wie der Bürgerausschuß sich einmütig hinter das Stadtoberhaupt gestellt hat, die Bürgerschaft sich auch ebenso einmütig dem Votum des Stadtverordnetenkollegiums anschließen und ihrerseits mitarbeiten möge an der Frühlisierung der neuen Arbeitsgebiete.

Zwei weitere Vorlagen betrafen die Neuregelung der Grundfläche für die Umlegung der Straßentrafen sowie die Grundzüge über die Herstellung und Unter-haltung öffentlicher Schwelge und Kanal-leitungen. In beiden Fragen drehte es sich um die richtige Abgrenzung der Interessen der Stadt und derjenigen der einzel-nen Bürger, eine schwierige, unantbare Aufgabe, die aber nach unserer Meinung in glücklicher Weise gelöst worden ist. Beide Teile, die Stadt sowohl wie die Bürger, können mit der Art und Weise, wie diese beiden Punkte erledigt wurden resp. noch erledigt werden, zufrieden sein. Sorgsam sind die beiderseitigen Interessen geprüft und abgemessen und überall ein gerechter Ausgleich ge-sucht und wohl auch gefunden worden. Nur in der Frage der Tragung der Kosten für die Erneuerung bereits bestehender Schwelge herrschten Meinungsverschiedenheiten. In der hiesigen Vorlage war festgelegt worden, daß die Kosten dieser Erneuerung zu 1/2 von den Angrenzern und zu 1/4 von der Stadt getragen werden sollen. Von der nationalliberalen Fraktion wurde dieser Verteilungsmodus als ungerecht empfunden und der Antrag ge-stellt, daß die Stadt und die Angrenzter je die Hälfte der Kosten tragen sollen. Weiter wurde auch beantragt, daß in Zukunft für die Herstellung der Schwelge kein Zementglattstrich mehr Ver-wendung finden soll, sondern nur Kalkputz und Zementplatten. Sehr richtig wurde darauf hingewiesen, daß der Zementglattstrich wesentliche Vorteile vor den beiden anderen Schwelgebelagen hat und daß er außerdem nicht unbeträchtlich billiger ist. Diese ver-schiedenen Einwendungen veranlaßten den Stadtrat, die Vorlage vorerst zurückzustellen, um die finanziellen Wirkungen der ge-genen Anregungen und Anträge zu prüfen. Sie wird aber dor-ausichtlich im Herbst in hoffentlich verbesserter Auflage wieder-kehren.

In das sozial-politische Gebiet fallen die zwei Vorlagen we-gen Festigung der Dienst- und Gehaltsverhältnisse der städtischen Beamten und der Verhältnisse der städtischen Lohnarbeiter. Die beiden sehr sorgfäl-tig ausgearbeiteten Vorlagen bedeuten einen erheblichen Fort-schritt und eine zu begrüßende Verbesserung in den Anstellungsbe-dingungen der städtischen Beamten u. Arbeiter, was auch von den Rednern der verschiedenen Fraktionen mit Befriedigung konstati-

tiert wurde. Die Debatten über diese beiden Gegenstände waren, da keinerlei Meinungsverschiedenheiten vorlagen, sehr kurz. Er-wähnenswert ist nur der von dem Stadtverordnetenvorstand ge-stellte und vom Bürgerausschuß einstimmig genehmigte Antrag auf Einführung der Verhältniswahlen bei den Wahlen der Arbeiter-ausschüsse. Durch diese Ergänzung der Bestimmungen ist die Gewähr geboten, daß alle parteipolitischen Richtungen in den Arbeiterausschüssen die ihnen gebührende Vertretung finden können. Erfreulich war ferner die fast debattelose einstimmige Annahme der hiesigen Vorlage wegen der Mitwirkung bei der Errichtung eines Ankerplatzes für die in Mannheim zu erstellende Luftschiffstation. In der Diskussion hierüber wurde die sehr zu begrüßende Anregung gegeben, eine unserer neuen Straßen mit dem Namen „Zeppel-in“ zu taufen.

Auch die übrigen Vorlagen, von denen die wichtigsten die Errichtung eines Rekonnes für die 2. Höhere Mädchenschule mit Oberrealschule, die Erbauung eines Volkshauses in der öst-lichen Stadterweiterung sowie die Aufnahme von Hauptlehrer-stellen in den Staatsvoranschlag pro 1910 und 1911 betreffen, wurden einstimmig gutgeheißen.

* Eisenbahnunfall. Amtlich wird gemeldet: Am 27. Juli entgleiste in Königsbach eine Rangierabteilung des Bahnzugs 7455 infolge unzeitiger Weichenumstellung. Durch die Entgleisung war das Gleis Karlsruhe-Borsheim gesperrt und mußte bis gegen 12 Uhr mittags einseitiger Betrieb durch-gesetzt werden. Verletzt wurde niemand. Wegen des einseitigen Betriebs erlitten einige Personenzüge unerhebliche Verspätungen.

* Ferienverkehr. Dem Verkehrsverein ist auf seine Anfrage bei der Betriebsinspektion mitgeteilt, daß zur Bewältigung des großen Ferienverkehrs zu Beginn der Schulferien am 31. Juli ein Vorzug vor dem D 92 Mannheim ab 211 Uhr vorgesehen ist. Dieser Vorzug verläßt Mannheim präzis 211 Uhr und wird bis Basel Zentralbahnhof geleitet, während der Kurszug in Blockabstand folgt. Auch wird Vorzüge getroffen werden, durch Bereitstellung von genügendem Wagenmaterial, zur glatten Abwicklung des Verkehrs nach München sowohl mit dem Zug ab Mannheim mittags 1.56 als auch mit dem Nachzug 12.43 Uhr und ferner mit dem Nachzug nach Basel ab Mann-heim 1 Uhr. Bei dieser Gelegenheit möchten wir, da dieses Jahr die Schulferien am Samstag beginnen und sich infolgedessen ein viel größerer Verkehr als sonst entwickeln dürfte, dem Publikum raten, sich mit Fahrkarten möglichst 1/2 Tage vorher zu versehen, da bekanntlich die Fahrkarten eine tägliche Gültigkeit haben. Nur auf diese Weise ist es möglich, ein übergroßes Gedränge an dem Schaltern und damit viele Unzuträglichkeiten zu vermeiden.

* Jugendgerichtshof. Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Jugendgerichtshofes standen insgesamt 13 Fälle. Bei den weiblichen Angeklagten — es waren gefehlt fünf Mädchen abzuurteilen — sind es fast ausnahmslos die Delikte des Dieb-stahls und der Unterschlagung, welche sie vor den Jugendgerichthof führen, bei den männlichen Angeklagten die Körperverlet-ungen. Die Zahl der Damen, welche als Mitglieder des Vereins für Jugendbeschuh und Gefangenensfürsorge die Sitzungen besuchen, nimmt immer mehr zu. Gestern waren acht Damen erschienen und der Raum, in dem die Sitzungen abgehalten werden, erwies sich fast als zu klein. Sechs Jungen, alle aus der Schule ent-lassen, erhielten wegen Körperverletzung Geldstrafen von 5-10 Mark, einer wurde wegen Rotweir freigesprochen, einer erhielt wegen Unterschlagung 20 Tage, ein anderer wegen desselben Deliktes 5 Tage Gefängnis, einer wegen Diebstahls einen Ver-weis, einer erschien nicht zum Termin. Von den Mädchen erhielt ein wegen Diebstahls einer goldenen Uhr und verschiederer an-derer kleinerer Gegenstände im Gesamtwert von 250 M. eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen — es befindet an der Grenze des vollen strafmündigen Alters (18 Jahre) —, eine andere Ange-klagte 1 Woche, eine dritte fünf Tage, eine weitere wegen Unter-schlagung 10 M. Geldstrafe und eine Angeklagte wurde frei-gesprochen.

* Zum Bierausschlag wurde von den Gaimwirts in Worms und Darmstadt Stellung genommen. In Worms wurde in einer allgemeinen Wirterversammlung folgende Resolution angenommen: „Die heute am 27. Juli 1909 hier tagende Versamm-lung der Wirts von Worms und Umgebung erklärt sich mit einem Ausschlag des Bieres von 2-3 Mark pro Hektoliter einverstanden. Der Mindestverkaufspreis beträgt für ein Viertelliter 10 Pf., drei Zehntel Liter 12 Pf., vier Zehntel Liter 13 Pf. und 5 Zehntel Liter 15 Pf. Dagegen ver-pflichten sich die Brauereien, den Kantinen und Großhändler-Abnehmern keine Vorzugspreise mehr zu geben, ebenso an Aus-stellen, Gemüsehändlungen, Spargelhandlungen und Privats in Bier mehr zu verabreichen. Der Mindestverkaufspreis für den Hektoliter beträgt 30 Mark. Falls die Brauereien bis zum 15. August d. J. die Flaschenbierfrage im Sinne der Reso-lution nicht geregelt haben, werden die Wirts keinen Ausschlag bezahlen. Wenn die Wirts den Mindestpreis, wie oben angegeben, nicht einhalten, so soll ihnen das Bier von den Brauereien entzogen werden.“ — In Darmstadt wurde in einer Versammlung des Gaimwirtsvereins beschlossen, die 0,5 gänzlich wegzulassen zu lassen und für 0,4 Liter Bier 12 Pf. zu erheben. Wäher belam man für 12 Pf. 0,5 Liter Bier. Von Darmstadt lag ein Antrag vor, für 0,4 Liter 14 Pf. zu erheben. Der Antrag wurde jedoch mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Bierpreiserhöhung wird am kommenden Sonntag in Kraft treten.

* Der Ballen „Sährinnen“ unternahm gestern wieder eine Fahrt, an der Herr O. E. Ernst vom 171. Infanterie-Regiment in Neu-Weichach als Führer und Herr Reichslandsg. Ernst Waf-sermann und eine Dame als Passagiere teilnahmen. Die Ab-fahrt erfolgte kurz nach 9 Uhr vom Gasthof Lugenberg aus, die Landung um 1 1/2 Uhr nachmittags glatt bei Hildburghausen in Sachsen-Reinigen. Hildburghausen ist ein Städtchen mit etwa 8000 Einwohnern.

* In der letzten Ausschuß-Sitzung des Mannheimer Alter-tumsvereins begrüßte der Vorsitzende das zum erstenmale er-schienene neue Ausschußmitglied, Herrn Reichstagsabgeordneten und Stadtrat Ernst Wasser mann, und gedachte des schweren Verlustes, den der Verein durch das Ableben seines langjährigen hochverdienten Schriftführers und stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Hofrats Karl Baumann, erlitten hat. Herr Geh. Hof-rat Dr. Ferdinand Haug, seit vielen Jahren ein eifriges Mit-glied unseres Ausschusses, nahm anlässlich seiner Ueberführung nach Stuttgart herzlichen Abschied von dem Verein. Herr Land-gerichtspräsident Gustav Christ ist von seinem hiesigen Wohnsitz Heidelberg aus ehrenamtlich auch weiterhin in der Lage, als Ausschußmitglied an den Sitzungen und Unter-nehmungen des Vereins teilzunehmen. Herr Professor Dr. Karl Grodenzieher erklärt sich bereit, die letzter von dem verstorbenen Herrn Hofrat Karl Baumann befohlene Inventari-

fation der Ausgrabungsfunde und archäologischen Erwerbungen zu überschmen.

* Niederrheinreise. Man mag einmal die überauswichtige Aussicht vom Rationalkanal hinunter auf den Rhein, der als glühendes blaues Band die Landschaft garniert, genießen haben, überhaupt — man mag einmal droben gewesen sein auf dem durch die Gelfichte gewickelten Boden. Worin eigentlich der Zauber liegt? Es ist schwer zu sagen. Die eigentümlichen Farben der Landschaft, die durch die graue Erde und das matte Grün der Weiden flets wie mit Staub überlagert erscheinenden Weinberge, das ebenfalls matte Grün des Stromes, darüber die schweren Rauchwolken der Dampfer, die Steinmauern der alten Burgen, das alles zusammen gibt eine Fülle von Eindrücken, die sich zu einem einzigartigen Bild gestalten. Viel ist schon über den Rhein geschrieben worden, doch wie viele haben seine Schönheiten noch nicht selbst gesehen und die Eigenart der Rheinlandschaft noch nicht persönlich kennen gelernt? Wohl billige Niederrheinreise am Sonntag, 1. August, ist das geeignete Mittel.

* Rosenkranzconcert. Heute abend konzertiert wieder das beliebte Rosenkranz-Künstlerensemble Rumpl. Programm: Bolzer- und Operettenabende. Eintritt frei.

* Friedrichpark. Herr Obermusikmeister Lemmich gibt heute Donnerstag abend ein Konzert für Streichmusik. Aus dem Programm sei erwähnt: Diabellisment „Die Reiterfinger“, Concerto „Dichter und Bauer“, Fantasie aus „Garden“, Melodien aus „Die lustige Witwe“. Das Konzert findet bestimmt statt, bei ungünstiger Witterung im Saal.

* Ihren Zweck verfehlten eine Anzahl Eier, die heute morgen für, nach 7 Uhr einer Eierbinderin in der Straße zwischen D und E 5 vom Handwagen fielen. So gegen 50 Stück werden wohl beim Herausfallen aus dem Korbe, in dem sie offenbar zum Wochenmarkt transportiert werden sollten, zerbrochen sein. Durch den Krach wurde auch eine kleine Verkehrsstörung hervorgerufen, da der vom Meinhof herkommende Wagen der E-Trolleyen, auf dessen Tisch die Eier lag, anhalten mußte, um zu warten, bis die Frau die inlakt geliebten Eier vom Tische geräumt hatte.

* Arbeit. Mit seinem Hundchen kam dieser Tage ein Mann vom Lindenhof in eine hiesige Wirtschaft und unterhielt sich mit einigen ihm bekannten Tischgenossen. Im Laufe des Gesprächs entfernte sich einer der Gäste, ein Arbeiter, um sein im gleichen Hause der Wirtschaft im 5. Stock gelegenes Zimmer aufzusuchen und gleichzeitig das ihm anhänglich geordnete Tierchen mitzunehmen. Im Logis angekommen, hing das Tierchen nach einiger Zeit an zu wimmeln und wollte wieder zu seinem Herrn zurückkehren. Anstatt nun die Türe aufzumachen, nahm der Inhaber des Tieres an und warf es zum Fenster hinaus in den Hof, wo es jämmerlich liegen blieb. Auf Anzeige des Tierbesizers wurde der Wohnung verhalten. Er wollte hier vorher das Tier suchen. Seine Wogelheit ist auch noch um einen größeren Betrag geschädigt.

* Feuer brach heute morgen gegen 3 Uhr in dem Trockenofen der Jollerwerke der Firma Karl Klein und Hermann Reberger bei Mandelheim aus. Die Mandelheimer Feuerwehrgesellschaft war binnen kurzer Zeit zur Stelle und es gelang ihr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die ganze Einrichtung des Ofens brannte aus. Es wird vermutet, daß die Holzstücke infolge der ausströmenden Hitze in Brand geraten sind. Der Schaden beträgt 100 M.

Polizeibericht

vom 26. Juli.

Unfälle. Vor dem Hause Schwehingerstraße Nr. 142 wurde am 26. d. Mts. abends ein lediger Dreher durch ein Automobil angefahren und am rechten Arm und rechten Handgelenk leicht verletzt.

Am 28. d. Mts. vormittags fuhr ein Flaschenbierhändler von hier auf der Straße zwischen D 6 und 7 mit seinem Automobil einem Straßenkehrer von hier an und verletzte ihn unbedeutend.

Ein verheirateter Wogoginarbeiter wurde auf der Breitenstraße vor E 1, 5 von einem Radfahrer von hier so umgefahren, daß er einen Knochenbruch an der linken Hand davontrug.

Aus Unachtsamkeit geriet gestern mittag beim Ueberschreiten der Planen bei E 1 ein 15jähriger Ausläufer so vor eine die Breitenstraße passierende Droschke, daß er von den Droschkenpferden umgeworfen, überfahren und an beiden Beinen verletzt wurde.

Mit einem Flobergewehr in den linken Oberschenkel geschossen wurde gestern abend 9 Uhr auf der Bürgermeister Fuchsstraße der 15 Jahre alte Sohn eines in der Strohornstraße wohnenden Feuers. Der Täter, ein 15 Jahre alter Sohn eines Flaschenbierhändlers, gelangte zur Anzeige.

Infolge eines epileptischen Anfalls brach in vergangener Nacht ein Ozeelbauer aus Frankfurt a. M. auf der Straße zwischen C und D 1 zusammen und mußte im Sanitätswagen dem Altem. Kranenhaus zugeführt werden.

Brand. Gestern vormittag entzündete sich in der Werkstätte einer hiesigen Schiffahrtsgesellschaft durch die von einem Trockenofen erzeugte Hitze ein Balken, worauf sich das Feuer auf den Dachstuhl ausdehnte. Den im gleichen Anwesen beschäftigten Arbeiter gelang es nach kurzer Zeit das Feuer zu löschen. Der Gebäude- und Fahrnissschaden wird auf 7—800 Mark geschätzt.

Weindiebstahl. In der Zeit vom 6. bis 16. d. M. wurden aus dem Keller des Hauses Vorhingerstraße Nr. 52 mittelst Erbrechen 33 Flaschen Wein entwendet. Der Täter ist noch unbekannt. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Verhaftet wurden 9 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Gerichtszeitung.

* Mainz, 26. Juli. Der oftmals barocktrafische Logikbater D. Prossert aus Hiesenheim-Ludwigshafen wurde von der Kreisverordnetenversammlung wegen schwerer Körperverletzung zu einjährig Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte Ende Mai d. J. in Worms seine Geliebte, die 19 Jahre alte Fabrikarbeiterin Marg. Kolz aus Wittelsheim, die ihm während er im Gefängnis saß, untreu geworden war, auf der Straße mit Messerschneiden ermordet, daß das Mädchen mehrere Wochen zu seiner Heilung verweilte. Ursprünglich sollte Prossert wegen Mordversuchs vor das Schwurgericht gestellt werden.

Von Tag zu Tag.

— Drei Kinder ertrunken. Köln, 28. Juli. Seit gestern wurden die beiden 13- und 10-jährigen Söhne des Anstreichermeysters Niederau und der 3½-jährige Sohn der Witwe Schardin aus Vöhl vermißt. Die Kinder des Anstreichermeysters wurden heute in dem Deuter Industrie-

hafen gelandet. Man nimmt an, daß der 3½-jährige Schardin ins Wasser gestürzt ist und daß die beiden Söhne des Anstreichermeysters bei dem Versuche, den Kleinen zu retten, ertrunken sind. Die drei Knaben hatten gestern mittag Angehörigen, die in der Nähe des Industriehafens arbeiteten, das Mitteilungs gebracht.

— Ungarisches Kulturbild. Budapest, 29. Juli. Bei einer Kauferei in Nyarod Selige erschof ein Gendarm einen Hirschen. Darauf überfiel das Volk die Gendarmereifasene. Die Gendarmen schossen. Ein Mann wurde getötet, 30 wurden verwundet.

— Ein Mord auf offener Straße. Jaffa, 29. Juli. Ein marokkanischer Araber erschof auf offener Straße den Prior eines armenischen Klosters und verletzete einen österreichischen Unterlan. Der Mörder wurde verhaftet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Dresden, 29. Juli. Das Landgericht verurteilte den Reichstagsabgeordneten Zimmermann wegen Verleumdung dreier Redakteure der eingegangenen „Deutschen Wacht“ zu 300 Mark Geldstrafe.

* Bergen, 29. Juli. Die „Höhenpostern“ mit dem Kaiser und den Begleitschiffen ist gestern abend 9 Uhr hier eingetroffen. Die Weiterreise nach Odde erfolgt voraussichtlich morgen.

* Paris, 29. Juli. Die aus Velfort berichtet wird, haben zwischen Vertretern Frankreichs und der Schweiz Besprechungen stattgefunden, in denen die Vorteile dargelegt wurden, welche der Durchbruch des Eisfasses Belchens für den Bahnverkehr der beiden Länder haben müßte.

* Paris, 29. Juli. In dem Bureau des Volksgesundheitsbüros der radikalen Partei wurde in vergangener Nacht von bisher unbekannt gebliebenen Missetätern ein Einbruch verübt. Der Obmann des Volksgesundheitsbüros, der Deputierte Joffere, stellte jedoch fest, daß von den Dieben nichts gestohlen worden sei. Man hält es für möglich, daß es sich um einen politischen Anschlag handelt und daß die Einbrecher es auf die Vertreter der radikalen Partei abgesehen hatten.

Erhöhung der Fahrpreise auf den württembergischen Eisenbahnen

* Stuttgart, 29. Juli. Ministerpräsident Dr. von Weizsäcker teilte in der Finanzkommission der 2. Kammer mit, daß die Regierung beschloffen hat, vom 1. Januar 1910 ab den Tarif der 4. Eisenbahnklasse von 2 Pf. auf 2 1/2 Pf. pro Km. zu erhöhen und weiter eine kleine Erhöhung der Preise der Monatskarten sämtlicher Klassen und des Expresskategorie durchzuführen. Der jährliche Reinertrag dieser Maßnahmen wird auf etwa 1 1/2 Mill. Mark geschätzt. Der Ministerpräsident wies daraufhin, daß der entscheidende Grund für diese Veränderungen in der gesamten finanziellen Lage des Staates liegt und in der Tatsache, daß unter Hinzurechnung der Verzinsung und Amortisation die Eisenbahnverwaltung ein jährliches Defizit von 5—6 Millionen M. habe. Ein konservativer Antrag, diesen Abfichten der Regierung zuzustimmen, wurde mit 11 gegen 3 sozialdemokratische Stimmen angenommen.

Arbeiterbewegung.

* London, 28. Juli. Bei der von der Vereinigung der britischen Grubenarbeiter veranfaßten Abstimmung stimmten 518 361 Arbeiter für den Ausstoß zur Unterstützung der schottischen Grubenarbeiter und 62 980 dagegen.

* Saragossa, 29. Juli. Infolge des Ausstandes der Spinnereiarbeiter kam es hier zu Unruhen. Die Polizei mußte einschreiten und zerstreute sich die Gruppen im Zentrum der Stadt. Revolverepistolallen übermachten jetzt die ganze Stadt. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Englische Kameerreform.

* London, 28. Juli. Das Kriegsministerium gibt bekannt, es habe beschloffen, die Territorialarmee durch Bildung einer Reserve zu erweitern, die alle geeigneten Leute umfassen soll, die sich zur Teilnahme an der Landesverteidigung bereit zeigen. Die Reserve wird aus drei Klassen bestehen. Zur ersten Klasse sollen 100 000 Mann gehören, die bei Ausbruch des Krieges als Ersatz herangezogen werden. Die zweite Klasse soll eine technische Reserve darstellen, die aus technisch geschulten Leuten, die nicht Militärs gewesen sind, im Falle der Not jedoch verwandte Dienste zu leisten vermögen. Die dritte Klasse besteht in einer Veteranenreserve aus arbeitsfähigen Offizieren und Mannschaften, die dazu bestimmt ist, die Verbände in wertvolle Beratung mit dem militärisch nicht organisierten Menschenmaterial Großbritanniens zu bringen.

Spaniens marokkanisches Abenteuer.

* Madrid, 29. Juli. Ein spanisches Kanonenboot soll in den Gewässern von Melilla ein Segelschiff mit Kriegsmunition aufgebracht haben, das 100 bewaffnete Kabilen an Bord hatte.

* Paris, 29. Juli. Mehrere Blätter melden die französische Regierung bezüchtigt, daß die Vorgänge um Melilla auf die in der Umgegend Melilla an der algerisch-marokkanischen Grenze sesshaften Stämme gefährliche Rückwirkungen ausüben könne. Die französische Regierung habe deshalb der spanischen Regierung selbstlose und sehr freundschafliche Ratschläge erteilt und auf die Gefahren aufmerksam gemacht, welche eine Ausdehnung der militärischen Operationen auf diese Gegend im Gefolge haben könnte.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau)

* Berlin, 29. Juli. Der Unterstaatssekretär Richter ist zum Unterstaatssekretär im Reichamt des Innern ernannt worden. Herr Richter war schon früher im Reichsamt des Innern tätig. Bekannt geworden ist er wohl durch seine Stellung als Ausschusskommissar.

Blériots glänzender Empfang in Paris.

* Berlin, 29. Juli. Aus Paris wird gemeldet: Mit großen Ehren ist gestern Blériot bei seiner Rückkehr nach Paris von einer ungeheuren Menschenmenge empfangen worden. Der Nordbahnhof war von solchen Massen umgeben, daß der Ordnungsdienst fast unmöglich gemacht wurde. Der Empfangsalon war mit Blumen und Fahnen dekoriert und in der Mitte hing an der Decke wie ein Zeppel ein Kuppel aus Papier. Mit vieler Mühe gelang es der Polizei, den Empfangsalon lediglich für die Minister Barthou und Millerand freizuhalten, welche Blériot im Namen der Regierung begrüßen sollten. Auch die 4 Kinder Blériots erwarteten den berühmten Vater auf dem Bahnhof. Als der Zug eintraf, und Blériot dem Wogen entstieg, erfüllten gewaltige

Bildruhe die Luft. Santos Dumont half Blériot, den noch immer der Fuß Schwerkraft beim Aussteigen.

Mit Mühe gelangte Blériot durch die Menschenmassen nach dem Empfangszimmer. Er ließ seine Kinder, dann hielt Minister Barthou eine Ansprache. Die französische Tricolore, welche an der Spitze von Dower als Landungsflagge geweht hatte, und auf die man die Worte „honneur à Blériot“ geschildert hatte, wurde ihm überreicht. Blériot war von den Ovationen wie betäubt. Er winkte ab und murmelte: „Danke, danke, es ist zu viel!“ Dann führte man ihn endlich nach dem Automobil, in das er mit seiner Frau stieg; er fuhr nach dem Aero-Klub.

Der Wagen wurde von Hunderten begleitet und auf dem ganzen Weg von einer geradezu ungeheuren Menschenmenge förmlich begrüßt. Für die nächste Zeit sind nun alle Kanalfüge aufgegeben. Auch Graf Zambert will erst Anfangs September einen neuen Versuch unternehmen.

Leipziga Universitätsjubiläum.

* Berlin, 29. Juli. Die Universität Leipzig erneuert aus Anlaß ihrer Jubiläumsfeier 10 Ehrendoktoren. Die Namen der also Geachteten werden von den Fakultätsdekanen am Freitag veröffentlicht werden. Die Mitglieder der 2. sächsischen Kammer sind übrigens nur zu den einzelnen Festlichkeiten zugelassen. Ausschlossen sind sie vom Empfang der Ehrenbürger, sowie beim Empfang des sächsischen Königs. Ferner vom Festmahle der sächsischen Staatsregierung und vom Festakt in der Wandelhalle der Universität. Welche Gründe dazu maßgebend waren, ist bisher nicht bekannt geworden.

Verhandlung der sächsischen Liberalen.

* Berlin, 29. Juli. Aus Dresden wird gemeldet: Die Verhandlungen zwischen dem nationalliberalen Bundesverein und der freikauigen Volkspartei und dem liberalen Landesverband ergab die grundsätzliche Verhandlung über die Aufhebung der Kandidaturen zur Verhinderung der Zerstückelung der liberalen Parteien in den kommenden sächsischen Landtagswahlen.

Spanien im Aufruhr.

* Paris, 29. Juli. Dem „Eclair“ wird aus Madrid gemeldet, daß die marokkanische Kampagne für den Aufstand in Barcelona nur den Vorwand zu bilden scheint. Es handelte sich vielmehr um einen wohlüberlegten Revolutionsplan, dessen Leiter der gegenwärtig verbannte Deputierte Leroux ist. Man hofft, daß der Aufstand lokalisiert bleiben werde. Denn gerade die Ausschreitungen der Aufständischen hätten das Volk davon überzeugt, daß sich hinter den gegen den Krieg gerichteten Widerstand gefährliche revolutionäre und vaterlandsfeindliche Pläne verbergen.

* Madrid, 28. Juli. Der Minister des Innern hat der Presse über die Ereignisse in Katalonien folgende Mitteilungen zugehen lassen: In Neus ist der allgemeine Ausstand erklärt worden und es haben dort Unruhen stattgefunden. Auch in Alfes herrscht allgemeiner Ausstand. Die Telegrafendrähte wurden zerschritten. Die Gendarmen mußten von der Schutztruppe Gebrauch machen, wobei es Tote und Verwundete gab. Die Ordnung wurde bald wieder hergestellt. In Calahorra verlor die Volksmenge den Verkehr auf der Eisenbahn zu verhindern. Durch Zerstörung der Weichen und durch andere Beschädigungen wurde ein Zug mit Truppen zum Stehen gebracht. Die Truppen feuerten sofort. Mehrere Personen wurden getötet oder verwundet. Der Verkehr konnte alsbald wieder aufgenommen werden. In anderen Ortschaften spielten sich ähnliche Vorkommnisse ab. So wurde in Benedrahl ein Zug angehalten, der Truppen von Valencia nach Barcelona brachte. Die Regierung hat Beweise, daß Agitatoren um jeden Preis eine aufständische Bewegung auszulösen revolutionären Charakters in ganz Spanien hervorzurufen wollen, um den Transport von Truppen zu verhindern und der Aktionsfreiheit der Regierung zu behindern und der Aktionsfreiheit der Regierung zu behindern und der Aktionsfreiheit der Regierung zu behindern. Die Nachrichten, die heute mittag aus Barcelona eingetroffen sind, nachdem die telegraphischen Verbindungen, die in der letzten Nacht unterbrochen wurden, wieder hergestellt waren, enthalten, daß die Brandstiftungen und die Angriffe auf die öffentliche Gewalt fortgesetzt werden und daß die öffentliche Macht die Ordnung mit Waffengewalt wieder herstellt. Unter den stichlichen Niederlassungen, die von den Anführern angegriffen wurde, befindet sich auch das Kloster der kleinen Schwestern der Armen. Im Hinblick auf das Fortdauern der Bewegung hat der Minister des Innern allen Gouverneuren gemessenen Befehl erteilt, ohne Schonung für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen, die heute mehr als je ohne irgendwelches Zaudern gewährt werden müsse.

* Madrid, 28. Juli. Der König, Infant Ferdinand und der Minister des Innern sind hier eingetroffen. Der König konferierte mit dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister.

* Madrid, 28. Juli. Von omlider Seite wurde zur Lage in Barcelona erklärt, daß nachmittags empfangene Nachrichten das Feuer, wie man hier glaubt, auch mit Artillerie gegen die Barricaden eröffnet worden ist. Öffentliche Anschläge in Barcelona fordern die friedliche Einwohnerschaft auf, sich in den Häusern aufzuhalten, um der Möglichkeit, durch Geschosse verwundet zu werden, aus dem Wege zu gehen.

* Madrid, 28. Juli. Nach dem amtlichen Bericht vom 27. Juli aus Melilla dauerte der Kampf der beiden spanischen Kolonnen um Souey der Wiederherstellungsarbeiten der von den Mauren teilweise zerstörten Minenbahn den ganzen Tag. Die von General Pintos geführte Kolonne richtete ihr Feuer vornehmlich gegen die vom Feind auf dem Berge Gurugu aufgeführten Befestigungen. Die Mauren erneuerten trotz des mörderischen Artilleriefeuers ihre Angriffe unablässig. Sie hatten außerordentliche Verluste: auf spanischer Seite wurden mehr als 200 Mann getötet oder verwundet. Unter den Gefallenen befinden sich außer General Pintos die Bataillonskommandeure Ravas und Arapias.

* Berlin, 29. Juli. (Von unserem Berliner Bureau.) Zu der Revolution in Spanien wird gemeldet: Die blutigen Zusammenstöße zwischen Volk und Militär in Barcelona ardeten allenthalben in regelrechte Geschiebe aus. In den antiken spanischen Manifestationen ist nicht nur die Arbeiterkraft, sondern auch nicht die Bürgerkraft beteiligt. Eisher wurden 4 Gendarmereisoffiziere und 20 Gendarmen teils getötet, teils verwundet. Von den Aufständigen fielen etwa 30. Mehr als hundert Personen wurden verletzt. Abgehende Eisenbahnzüge wurden in Barcelona und auf der Strecke angegriffen. Jeder Verkehrsverkehr zwischen Barcelona und Madrid ist eingestellt, um so Verstärkungen nicht zu erhalten.

Volkswirtschaft.

Die deutschen Städte und die Talonsteuer.

Die Zentralstelle des Deutschen Städtetages in Berlin veranlaßt gegenwärtig auf Veranlassung der...

Die Stadtgemeinde Nürnberg beschloß, für ihre Stadt...

Änderung des Wechselkempeltarifs.

Aus Anlaß der Änderung des Wechselkempeltarifs macht der...

Selbststeuer und Selbstpreise.

Der Verband der Fabrikanten von Markenartikeln, Ab...

Solgerverföhrungs-Industrie A.G. in Konstanz.

In der gestrigen Generalversammlung der Holzverföhrungs...

Eisenwerk Kaiserlautern, A.G. in Kaiserlautern.

Nach dem Bericht des Vorstandes war die Gesellschaft in dem...

Rom Kalisphidat.

Zwischen dem Aufsichtsrat des Kali-Syndikats sowie der Gew...

Die Vereinigten Badwerke in Zugspitz geben 1 1/2 Mill. Mark...

Die Elektroarbeiten lassen wieder nach, da Nachfrage nach Raum...

Telegraphische Börsenberichte. Effekten.

* Brüssel, 28. Juli. (Schluss-Kurse).

Table with 2 columns: Kurs vom 27. and 28. Includes items like 4% Brasilianische Anleihe 1889, 4% Spanisch, äußere Anleihe (Exterieur), etc.

* New York, 28. Juli. (Produktenbörse.)

Weizen eröffnete auf ungünstige Stadelberichte und auf wider Erwarte...

* London, 28. Juli. Kaffee schwächer unter Liquidationen...

* New York, 28. Juli.

Table with 4 columns: Kurs vom 27., 28., Kurs vom 27., 28. Lists various commodities like Gold, Baumwolle, etc.

Produkte.

* New York, 28. Juli.

Table with 4 columns: Kurs vom 27., 28., Kurs vom 27., 28. Lists products like Baumwolle, Getreide, etc.

* Chicago, 28. Juli. Markt 5 Uhr.

Table with 4 columns: Kurs vom 27., 28., Kurs vom 27., 28. Lists market data for Chicago.

* Liverpool, 28. Juli. (Schluss).

Table with 4 columns: Kurs vom 27., 28., Kurs vom 27., 28. Lists market data for Liverpool.

London, The Baltic 28. Juli (Schluss). Weizen schwimmend: ruhig, Käufer reserviert...

1 Teilladung Karachi Choice weiß per Juli/Aug. zu 41/8, per 492 lbs.

1 Teilladung La Plata gelb S.S. r. t. per Juli/Sept. zu 25/8, per 490 lbs.

1 Teilladung Blad/Sec per Aug/Okt zu 50/8, 400 lbs. t. q. Oker schwimmend: ruhig bei kleinem Geschäft.

1 Teilladung Udon weiß per Okt./Dez. zu 15/8, 320 lbs.

Eisen und Metalle.

London 28. Juli (Schluss). Kupfer fest, per Kassa 58.12.6...

Amsterdam, 28. Juli. Banca-Rinn, Tendenz: ruhig, loco 80 1/2...

Table with 3 columns: Heute, Vor Kurs, etc. Lists metal prices like Kupfer, Eisen, etc.

* A Braunschweiger Produktenbörse. An der heutigen Börse waren angeboten...

Table with 3 columns: 28.7, 29.7, etc. Lists market data for various commodities like Weizen, Roggen, etc.

Wasserstandsberichte im Monat Juli.

Table with 4 columns: Pegelstationen, Datum, etc. Lists water level data for various stations.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 4 columns: Datum, Zeit, Barometer, etc. Lists weather observation data.

Höchste Temperatur des 28. Juli 19.5° C. Nächste vom 28./29. Juli 9.6° C.

Demnächst mögliches Wetter am 30. und 31. Juli. Für Freitag...

Verantwortlich: für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönelberg; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Boos. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Grimmi-Alt (ob Erholungsstation für Rheumbedürftige Berner Oberland 1260 m ü. M. Kurarzt, Prosp. gratis. E. Schmid, Dir. 552/6)

Ein einziger Rotti-Würfel für 6 Pfennig gibt — er wird nur einfach mit kochendem Wasser über-

Spare

keine Arbeit, er ersetzt das Fleisch, er ist billiger als Fleisch, er lässt sich verwenden für jede Speise, für Suppen, Rindern, Gemüse und alles andere. Man kocht einfach in gewohnter Weise die

mit

Suppen fertig ohne Salz, ohne Fleisch, zieh sie dann vom Feuer und gib auf je eine Portion 1 bis 2 Rotti-Würfel. Kräftigere und schmackhaftere Speisen kann sich keine Hausfrau mit teurem Fleisch herstellen. So, wie der Rotti-Würfel Kraft und Geschmack gibt, so dient die Rotti-Würze

Rotti

zum Geschmack verbessern. Und noch bequemer hat es die Hausfrau und Köchin, wenn sie nur Rotti-Fleischspeisen in Dosen, für und fertig gekocht, mit Gemüse, ohne Gemüse alles was man

Geld, Arbeit und Zeit

sich denken kann, verwendet. In 5 Minuten ist ein kräftiger, billiger Mittagstisch fertig. Überall erhältlich. Preislisten auf Verlangen durch ROUSSEY & SCHWAB, Rotti-Bouillon-G.m.b.H. MÜNCHEN. — Rotti-Würfel, auch in Dosen zu 60 Pfennig und 1.— Mark.

Gewerbeschule Mannheim.

Die Sommerferien beginnen am 1. August und enden am 12. September d. J. Am letzten Schultage vor den Ferien erhalten die Schüler ihre Zeugnisaussprüche und ersuchen wir die Lehrherren und Eltern, von denselben Einsicht zu nehmen und dafür beizutragen, dass die Zeugnisse, mit der Unterschrift des Meisters und des Vaters versehen, am ersten Schultage nach den Ferien wieder an den betr. Klassenlehrer zurückgegeben werden.

Mannheim, 26. Juli 1909.

Gewerbeschulrektora:

J. B. Dörr.

Städtische Handelsfortbildungsschule Mannheim.

Die noch § 17 des Ortsstatuts vorgeschriebenen Zeugnisaussprüche gelangen von Donnerstag, den 29. Juli ab zur Abgabe. Die Lehrherren, Prinzipale, Eltern oder Vormünder unserer Schüler werden hiermit ersucht, die Kenntnisnahme der Zeugnisse gefl. so zu beschleunigen, dass diese den mit der Aufschrift versehen in der ersten Schulwoche nach den Ferien den betr. Klassenlehrern zurückgegeben werden können. Die Abgangszeugnisse geben den betr. Firmen vom Rektorate aus zu.

Mannheim, den 28. Juli 1909.

Das Rektorate:
Dr. Bernhard Weber.

Schönwald Stationstr. 10
Kur-Hotel Victoria, Höhenstr.-Kurort, in schönster ge-
sundheitsreicher Lage a. Waldrand, Meppen,
Kanal, Or. gel. u. off. Terrass. Neueste Villa, Kuppel-
halle, Table d'hôte, Kleiner Tisch. Preis. 1.000 M.

Kanalarbeit.

Zur Herstellung eines Abzugskanals aus Zement-
röhren von 55 cm L. W. vom Hochwasserbau bis zum
Kanal in Wiesheim, vergeben wir namens der Gemeinde
Wiesheim die Ausführung der beschriebenen Arbeiten und
Lieferungen. Angebote, wozu die Vorbrücke bei und erdlich
sind, wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Kanalar-
beit“ versehen, längstens bis Montag, den 9. August
L. N., vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Wies-
heim postfrei eingereicht werden.

Die Pläne und Bedingungen liegen unterbesse: auf
unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf.

Dr. Boffer u. Straßenbau-Injektion Seidelberg.

Kohlen-Angebot
Nur gültig bis 1. August dieses Jahres. 4078
Offizier aus vorliegender Schicht
Prima Fettschrot, feine Körnung . . . 1.05 207.
Prima Fettschrot — 95
Prima Hamm-Koh I 1.20 —
Prima Hamm-Koh II 1.10 —
Prima Hamm-Koh III 1.05 —
bei Abnahme von mindestens 15 Jir. gegen Vorzahlung 10%
von 1000. In Säcken frei Keller 10 Vio. Aufschlag.
Lager:
Industrieplatz
Bureau:
Zentralstr. 20
Teleph. 1357.
Hermann Seeger
Kohlenhandlung.

Rollläden und Jalousien
aller Systeme liefert, und repariert 7150
Wohnung R 4, 15 Sch. Weide. Werkstat P 6, 11
Schlosserei und Rollladengeschäft Tel. 3450.

WILDBAD
400 m ü. d. M. im Württemb. Schwarzwald. 400 m ü. d. M.
Kurgebrauch während des ganzen Jahres.
Waldheidekur- und Bäderstadt. Hervorragender Luftkurort.
Waldheidekur- und Bäderstadt. Hervorragender Luftkurort.
Waldheidekur- und Bäderstadt. Hervorragender Luftkurort.

Strauss Federn
Fantasie-Federn u. Reiher, Marabut- u. Feder-Stiele
zu Gelegenheitspreisen. 6376
Pariser Straussfedernwascherei und Färberei.
Alfred Joos, Mannheim, Q 7, 20.

Gebrüder Buck
Vergolderei
T 2, 1 Tel. 2930

Ambulatorium
für Herz- u. Nervenkrankheiten
Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Schwindel, Weis-
sagen, Querserie, Neurasthenie, Schwindelkrampf, Diabetes (Zucker-
krankheit), Rheumatismus, Nervenleiden, Blasen-
störungen, Stuhlverstopfung, Geschlechtskrankheiten, Onanie
chron. Wunden, offene Wundgeschwüre etc.
Nächste Kabinett erstellt.
Direktor Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron“, N 3, 3, 1.
Eröffnungstage täglich von 9—12 Uhr, son-
ntags 9—11 Uhr, Sonntag 8—11 Uhr. Telephon 4220.

Lichtpaus-Anstalt
„Elektra“
R 6, 14/16 Gebr. Schmid Tel. 4578.
Weiss- und Blaupausen in jeder Grösse.
: : : Lieferungen prompt und billigst : : :



Versteigerungen, Traction
Aufbewahrung 6525
Kommissions-Verkauf.
Uebernahme und gebe
Barvorschuss.
Kauf's Haushaltungen, ganz
Lager oder einzelne Stücke von
Möbeln, Waren etc. ferber
Gold, Silber, Brillanten, Ge-
mälde, Waffen, Antiquitäten,
Möbel, Münzen etc.
Pfandsel e. m. e.
Bücherei Verkauf ver-
e. g. anst. d. A. r. t. . . .
Fritz Best, Q 4, 3
Auktionator und Taxator
I. Aufbewahrungsmagazin
N 10 in Referenzen, Tel. 6162

Bekanntmachung.
Die Besondere der
hiesigen Rechnungen
für 1908 betr.
Nr. 20981 L. Die hiesigen
Rechnungen des Jahres 1908
sind zugrunde und dem
Präsidentenrat der Stadt
vom 27. Juni 1909 ab 14 Tage
lang zur Einsicht der
meistbediensteten auf
dem Rathaus, Zimmer
Nr. 152, auf.
Mannheim, 22. Juni 1909.
Stadtrat
Herrn.

Schulbau-Vierung.
Für das Schulhaus an der
Pflanzstr. die Verlegung von
456 Stück Schulbänken in
höheren Umfassen vor-
genommen werden.
Angebot, zu welchen For-
malen vorgeschrieben abzu-
geben werden. Auf bis zum
Montag, den 2. August L. N.,
vormittags 11 Uhr
bei der unterzeichneten Stelle
einzureichen. Näheres eben-
falls. Zuschlagsfrist 6
Tage.
Seidelberg, 28. Juli 1909.
Stadt. Bauamt.

Der Bildhauer.

Roman von Hans von Jobelig.

21) (Fortsetzung.)
Nachdruck verboten.
„Uebrigens —“ sagte er laut. „Uebrigens sagst du die ganze Sache denn doch falsch auf, liebe Hanna. Recht falsch. Wenn es sich um tiefgehende Gegensätze handelt, so würde ich selbstver-
ständlich meine Ueberzeugung zu vertreten wissen. Und weil
aber so liegt es nicht. Es handelt sich um eine Nebenfigur —
ein Ornament, sozusagen, eine Probe des im Verhältnis zu dem
ganzen Werk. Da hat schließlich die eine Ansicht ihre Berechti-
gung und die andere auch — und meist auch noch eine dritte
und eine vierte. Verstehst du, Hanna? No ja . . . und dann geht
es ohne Kompromisse überhaupt nie ab. Nie, sag ich dir. Jeder
Sinn und Rang von dem Denkmalsteine hat seine Sonder-
wünsche und verlangt, daß denen Rechnung getragen wird. Dann
kommen die Herren Preisrichter und geben ihren Senf dazu und
stellen ihre Umänderungsbedingungen, manchmal Naß, damit
man doch sieht, daß sie nicht umsonst zu Bericht gefahren haben.
Und schließlich kommt die Ausstellung der Modelle, mit ihr die
öffentliche Kritik, und die geht manchmal auch noch dies und das
durch. Red, liebe Hanna, so wie du dir das denkst. Ist es eben
in der Praxis nicht. Und da will ich doch noch hundertmal lieber
einem so gütigen, kunstfreundlichen Herrn, wie der Herrgog es
ist, den Gefallen tun als all dem Krethi und Kretzhil! . . . Das
ist denn nicht recht?“
„Doch er recht?“ dachte Hanna wieder. „Es klingt so alles
so schön und richtig, was er sagt.“
„Gib mir 'n Kuk, Schop. Brumme nicht —“
„Kannst ich ihm doch an den Hals liegen! Kannst ichs doch!“
Schuldhaftig hob sie den Kopf. Aber da sah sie in seinen
Bägen, in seinen Augen etwas, das ihr ganz neu und fremd war,
das sie erschrocken.
Ein Aufblitzen ward — ein Glänzen unter den buschigen
Brauen. Unruhig, unsicher, lachend und hastend. Ganz deutlich
sah sie heraus: er glaubt ja selbst an das alles, was er sagte;
er weiß ganz genau, daß er kein Künstlergewissen betrog; und
er denkt jetzt an nichts anderes, als daran, möglichst schnell über
diese Auseinandersetzung fortzukommen. Mit einer Vielesang,
wenn es nicht anders geht . . . mit einem Hinweis . . .
Es schmerzte jetzt nicht nur. Es ärgerte sie auch. War sie

denn ein Kind, das man mit einer Süßigkeit abspeist? Mit
schönen Worten und einer Funderhülle!
Er streckte den Arm aus, wollte sie um den Gürtel fassen —
„So hat er es neulich schon gemacht — im Atelier —“ dachte sie.
Aber da hast dich richtig bedirren lassen wie ein Kind.“
Langsam wich sie vor ihm zurück. Sie hielt den Kopf hoch,
sie sah ihn fest an. Aber auf ihren Lippen prägte sich der herbe
Zug tiefer.
„Tragst du!“ Noch einmal versuchte er zu scherzen. Ein ganz
schiefes Mäulchen sieht du. Ich will's schnell gerade fassen — es
belehrt mein künstlerisches Bewußtsein.“
Da schüttelte sie traurig den Kopf, glitt ihm aus dem Arm.
„Kannst“ rief er. „Schmollen! Hanna, das soll ich mir nicht
gefallen.“
Sie hörte es nicht mehr. Er sah nur noch auf die Tür hin-
ter der sie verschwunden war. Eine Weile sprachlos. Dann schlen-
derte er die Rolle auf den Tisch.
„Eine wie die andre. Keine Logik — alles Tonnel Alberne
spricht Laune. Zum Todontennen war's —“
In ihrem Schlafszimmer lag Hanna ganz still in einer Ecke,
die Hände im Schoß, die Augen starr auf eine Teppichrahme
gerichtet.
Sie rang erstlich mit sich. Nun sie allein war, war ihre
Kampflust schnell erschöpft. Sie machte sich Vorwürfe. Nicht der
Sache wegen — in der hatte sie recht, das wußte sie jetzt bestimm-
ter als vorher — aber sie prüfte ihr Verhalten ihrem Manne
gegenüber. War sie denn zu seiner Richterin berufen? Sollte er
nicht doch eine künstlerische Entscheidung schließlich allein mit sich
abzumachen? Er, der doch auch allein die Verantwortung trug!
Dachte sie nicht unrecht getan. Ihn zurückzuweisen? Und wenn
sie darüber in seinen Augen den Wunsch gelesen: war' sie doch nur
erst fertig mit dieser langweiligen Auseinandersetzung! — war
der Wunsch denn nicht auch erklärlich? Er war zuerst doch ganz
geduldig gewesen — manch anderer, Großvater auch, hätte sicher
andere angebeht.
Gut war er doch, und lieb hatte er sie. Das ging sie im
Grunde seine Kunst an? Was ist's, ob sie ihn als Künstler etwas
weniger groß einschätzen magte! Und durfte sie selbst das nach
sich einem Einzelkoll? Es beugten sich ja so viele viel vor Thron
und Krone. Viele leider gar vor dem elenden Gelde — und das
war denn doch schlimmer.
Auch daran dachte sie, daß von dieser Klein-Konkurrenz so
viel für ihn abhing — nicht nur künstlerischer Ruf, auch materiel-

ler Gewinn oder Verlust. Er nahm doch so scheinbar leicht, er
erfreute das Geld mit seinen Händen aus, aber dann und wann
hatte er doch schon gelagt, halb im Scherz, halb im Ernst: „Nun
wird's aber bald Zeit, daß wieder braune Lappen ins Haus kom-
men. Sonst müssen wir zu Achingen gehen.“
Und dann kam noch ein bißchen: sie hatte ein Brauen vor
Szene. Der Gedanke allein, daß sie nur durch ihre schnelle Flucht
aus dem Zimmer sich eine Szene vermieden hatte, quälte sie. Es
war so unheimlich, sich zu entsinnen, so unheimlich.
Ihrer hatte sie die Hände trotzig ineinander gesteckt. Un-
möglich lösen sie es.
Nein — keinen Streit, keinen Kampf! Um Gottes willen nicht!
Wenn man sich nicht, muß man sich auch vertagen. Und das geht
immer, wenn man den rechten Willen dazu hat. Es muß geben.
Ich hab' ja doch keinen Abgott gebedet, zu dem ich immer nur
bewundernd emporkucken möchte und von dem ich mich abwenden
darf, wenn ich erkenne, er ist ein Mensch mit menschlichen Fehlern.
Ich will doch mit ihm durchs ganze Leben gehen als gute Kamer-
adin . . .
Eine halbe Stunde wohl oder länger lag sie so und wurde
immer ruhiger. Der stille Frieden im Zimmer tat ihr wohl.
Draußen am Fenster pickten die Großstadtpagen an den Krümen
herum, die sie ihnen jeden Morgen freute, wie sie's von Hause
gewohnt war. Unwillkürlich sah sie jetzt nach den frechen Ge-
sellen. Die stritten sich um solche ein Krümchen, als ob nicht
genug Futter für sie alle dagesessen wäre — die Tummelkappe —
So fand sie ihr Mann. Auf den Aufstehen kam er herange-
schlichen, sah sie von hinten an beiden Ohrläppchen, bog ihren
Kopf herum und fragte: „Brummt die Gräbige noch?“
Da sah sie ihn an und lächelte. Der herbe Zug um ihren
Mund war verschwunden. Es stand nur noch darauf geschrieben:
Glücklich will ich sein mit Dir —
Am Abend war das Diner bei der Gräfin Wiggerlen.
Die Gräfin bewohnte ein hübsches kleines Haus in der Wil-
helmstraße — wenn Lorchow gelegentlich in ihrer Gegenwart von
dem „Gräflin Wiggerlen'schen Palais“ sprach, lachte sie jedesmal
herzlich. Drei Fenster front und nur zwei Stockwerke, ein
Unikum in Berlin — lassen Sie mich aus mit ihrem Palais.“
Aber Karl Gustav hatte für gewisse Anwesen wirklich ein feines
Verständnis und ganz recht, wenn er auf seiner Benennung so
harrt: „Die Gräbe macht's nicht, gnädigste Gräfin —“
(Fortsetzung folgt.)

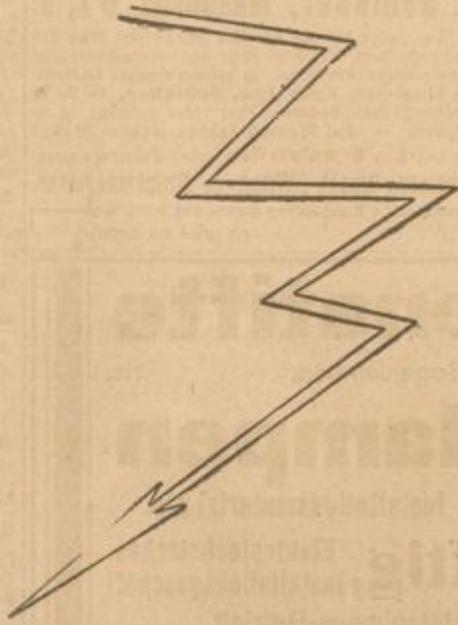
Bekanntmachung.

Umgrabung u. Wiederbelegung älterer Friedhöfe...

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H. Verkaufshäuser: T 1, 1 Neckarvorstadt, Marktplatz



Doppelte Rabattmarken

Damen-Konfektion

- Batistblusen mit breitem Einsatz 225 und Stückerel Mk. 3.90, Bluse aus feinem Erbsittl auf Seidenfutter Mk. 750...

Damen-Putz

- Kinder-Hüte garniert 68 Pfg., Damen-Reise-Hüte 75 Pl., Eleg. Reiseschuh 145 für Damen M.

Reiseschleier für Damen, ca. 2.30 m lang 195 in allen neuen Farben.

Restposten Herren-Strohhüte 95 Pfg. diverse Facons, Wert bis 4.50 jetzt

Kinder-Matrosen-Strohhüte Serie I Wert bis 1.75 68 Pfg., Serie II Wert bis 2.50 88 Pfg., Serie III Wert bis 3.25 95 Pfg.



Reifen (geb.) u. 10.10, Reifen (neu) 45, Nähmaschinen (neu) 45...

Steinberg & Meyer N. S. 14, Tel. 3237.

Sie suchen etwas

und finden es am besten durch ein zweckentsprechendes Inserat...



E 7, 15c part

Zu verkaufen.

Mündige Kapitalanlage für Beamten od. Privatmann, Stenotypistin gesucht, Lehrlingsgesuche, Metalldrucker, Kohlhaas & Hohnsänger...

Zu verkaufen.

Ein großes Mannheimer Bureau wird zum möglichst baldigen Eintritt ein gewandtes Fräulein als Stenotypistin gesucht...

Die Eröffnung meiner der Neuzeit entsprechend ausgestatteten Geschäftsräume mit vollständig neuen Sortimenten D 2, 1, Eckladen verlängerte Kunststr. (im Hause des Café Imperial) findet am 31. Juli, nachmittags 5 Uhr statt. D 2, 1. Ludwig Feist.

Stellen suchen.

Stellen suchen auf 1. Aug. mehrere Alleinmädch., Mädchen das kochen kann in Wirtschaft leicht, best. Kinder-, Mädch. vom Lande, Bureau Engel, S. 1, 12.

Bureaux.

Bureau, hier ein ger. Räume als Bureau sol. zu vermieten, mit Lager, F 7, 14, 14903, Zu vermieten, Luisenring 15a, Parterrewohnung, 5 Zim., Bad, Gas, elektr. Licht u. Bad...

Aus dem Großherzogtum.

Schmehingen, 28. Juli. Unter dem Verdacht der Verurteilung unzüchtiger Handlungen an seiner Stieftochter wurde ein Schmehingener von Naulheim verhaftet...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Frankenthal, 27. Juli. Nach längerer Krankheit ist gestern abend im 70. Lebensjahre der langjährige Verwalter des Elisabeth-Hospitals, Herr David Borttscheller, gestorben...

Sportliche Rundschau.

Son der Luftschiffahrt. Die der 'Schwabe' betriebl. betriebl. erhält die Deutsche Luftflottenverein vom preussischen Kriegsministerium 9000 M. Beitrag zur Gründung einer Luftschiffahrt in Friedrichshafen...

Friedrichs-Park.

Heute Donnerstag, abends 8-11 Uhr

Streichmusik

der Kapelle des 50814
II. bayr. Fuss-Artillerie-Regiments.
Bei ungünstiger Witterung im Saal.
Sonntag, den 1. August
20 Pfennig-Tag.

Rosengarten Mannheim.

Donnerstag, den 29. Juli 1909,
von abends 8-11 Uhr
Konzert

Bei günstiger Witterung auf dem freien Platz vor dem Rosengarten.
Bei ungünstiger Witterung im Restaurant bzw. in der Wandelhalle.
Eintritt frei! 32604

Königlich Niederländischer CIRCUS

Gegründet 1832 OSCAR Gegründet 1832
CARRÉ
200 Personen - 100 Pferde
eröffnet in
Mannheim
auf dem Messplatz

am **3. August**, abends 8 1/2 Uhr ein zur **10tägiges Gastspiel.**
Mittwochs, Samstags, Sonn- und Festtags
2 Gala-Vorstellungen 2

4 Uhr nachmittags	8 1/2 Uhr abends
In den Wochentags-nachmittags-Vorstellungen zahlen sowohl Kinder als auch Erwachsene halbe Preise!	In den Sonn- u. Festtags-Nachmittags-Vorstellungen gelten nur für Kinder halbe Preise, Erwachsene zahlen vollen Preis!

Präsident der Plätze: Lage M. 3., Sperrplätze M. 2., 1. Platz M. 1.50, 11. Platz M. 1.-, III. Platz M. 0.50.
Vorverkauf nur für Abendvorstellungen bis 4 Uhr abends im Cigarrenhaus August Kromer, Lk. D 1, 2/5, am Paradeplatz.
Lieferanten werden höchst erachtet, ohne von der Direktion gezeichneten und abgestempelten Bestellheften nichts zu liefern, da Zahlungen sonst nicht geleistet werden. 975

Restaurant Morgenröte

SG, 26, am Platz - Telephon 1592
Heute Donnerstag
Grosses Schlachtfest
man freundlichst einladet. 977
Friedrich Wallweg.

Wegen Umzug und Saison-Schluss verkaufe mein Gesamt-Lager von über 100 000 Rollen
Tapeten
zu nie dagewesenen Preisen vollständig aus.
Günstige Kaufgelegenheit in prima Linoleum-Wachs per Pfd. 65 Pfg., prima Fussbodenlack per Kg. 1.00 Mk. 81673
Carl Götz, Geschäftsführer der Heidelberger Tapetenmanufaktur M. Schreck. Tel. 2024. MANNHEIM G. 1. 12.

Licenz-Verkauf

Dr. Baben, Glinz-Verfahren und Bayer. Pat. für neuen Ionisierungsapparat durch D. R. P. Nr. 212,499 und Verbesserungen geistigen Eigentums wird Käufer gesucht. Ferner, inaktive und über Kapazität von 4-6000 Wfl. verfügbare, können jährlich 18-20 000 Wfl. verdienen. Inhaber Dr. Steiner & Co., G. m. b. H., Ndb., durch Hal. Pannier, Postfach 24. 14876

Behalt Hufen und Umwandlung einiger sehr rentabler Hufen in eine Kettenschleife oder G. m. b. H., sowie deren Ausbeutung werden einige 941

Kapitalisten

gesucht. Das Unternehmen ist ein sehr lukratives und hoch Gewinn nachweisbar. Interessenten beliehen Offerten unter Nr. 941 an die Expedition dieses Blattes einzusenden.

S 2, 7 **Bettfedern-Reinigung** S 2, 7
J. Hauschild
Gefte fachmännische, gründliche und leistungsfähigste Waschlust mit Dampf u. elektrischem Kraftbetrieb. Kauträge werden kostenlos abgeholt und zurückgebracht. 979

Höhen- und Nervenkurort

Hoßmoos

Station Wehr Bahn-Linie Basel-Schopfheim-Bäckingen I. Range

Hotel u. Kurhaus mit Luisenbad

820 m ü. d. M. Südl. Bad. Schwarzwald
Prächtiger Hochwald. Eigene Forstschneise und Jagd. Lawn-Tennis. Grosser gedeckter Wandelhalle. Vom 15. Mai (Beginn der Saison) bis 1. Juli ermässigte Preise. In Verbindung mit dem Hotel Wasserheilanstalt Luisenbad (ohne Zwang) neuesten Systems. Medizinische Bäder, Elektrotherapie, Massage und Gymnastik. (Autoren, Luft- u. Sonnenbad. Lungenkranke ausserw.). 8675
Dr. G. Hülsmann, Prosp. gratis. Eigentümer Deiser & Reuz.

Total-Ausverkauf

wegen **Geschäfts-Aufgabe**
in 1107
Uhren Gold- und Silberwaren
und **Bestecke**
zu enorm billigen Preisen.
Leo Weil
Kaufhaus, Bogen 10. (Breitestr.)

Bekanntmachung.
Am Montag, 2. August cr., vorm. 10 Uhr
versteigert man auf dem städt. Schlosse und Viehhofe, hier zwei ausgewählte
schwere Zugpferde
öffentlich an den Meistbietenden gegen bare Zahlung.
Mannheim, 22. Juli 1909,
Städt. Fuhrverwaltung
Rr 88. 32646

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, den 30. Juli 1909, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Wandelhofe, Q 4, 5 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Spielautomat und Rödel verschiedener Art. 5582
Tarnach einschliessend am Pfandorte: 1 Kaffeebrannt, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibm., 1 Registrierapparat, 1 Bücherregal, 1 Pianino, 1 Büffel, 3 Warenregale, 2 Leuchter.
Mannheim, 29. Juli 1909,
Weber, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, den 30. Juli 1909, nachm. 2 Uhr,
werde ich in Mannheim im Wandelhof Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
17 Bände Brockhaus Lexikon und Wörter aller Art. 8293
Sommer, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, 30. Juli 1909 nachmittags 2 Uhr
werde ich im Wandelhof Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
Möbel aller Art, 1 Partie Damenkleider und Seidenstoffe, Damenkonfektion, Knopfabrik und 1 Glühbirnen, 1 Silberbrannt, Silbertafel, 1 Spiegelbrannt, Büffel, Regale, 1 Sprachapparat mit 12 doppelseit. Platten und anderes. 5501
Mannheim, 29. Juli 1909,
Weber, Gerichtsvollzieher.

Möbel

ganze Ausstattungen vollständig vorräthig kaufen Sie, wenn Sie Ihren Bedarf bei mir beden. 8086
Niedrige und wohlbek. Nur gute Qualitäten
Möbelhandlung **H. Schwalbach**, C 3, 16. Halbesand Teilg. 30/31

Moderne Kücheneinrichtung

für 200 Mk. in bester Ausführung. Industriehalle ausgeführt.



Heute eingetroffen:
fr. Holländ. Angel-Schellfische
fr. Kabeljau
Rotzungen
Welans
Flusshechte
Karpfen
Schleien

Blaufelchen

Suppen-Krebse per Stück 10 Pfg.

Fluss-Salm
Weiser-Salm
fr. neue Matjesheringe
fr. neue Holl. Voss-heringe 8300

Fischbörse

A. Reuling

F 2, 4a
Telephon 1673.

Ruddel-Mosse

Mannheim
Bismarckstr. 10
0 4, 5 11

Jüngerer Fräulein
welche schon einige Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine besitzt u. sich in Kontorarbeiten weiter ausbilden will, gegen monatl. Vergütung gesucht. Offert. unt. H. 108 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim

herrschaftl. Wohnung
6-8 Zimmer, Balkon, Bad und entsep. Zubehör, evtl. auch mit 1-2 Zimmer für ruhiges Bureau passend, in guter Lage. Off. unt. m. Preisangebe unt. P. 115 P. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 8652

Stellen finden
Schriftl. Nebenverw!
Bei 1000 Adressen 8 Wl. Verdienst. Köhler-Verlags-Presse, Leipzig-Köhlitz-Khrenberg. 922

Ein ant. feine, Mädchen für alle Arbeiten in mittlerem Haushalt per 1. August gesucht. 14892
Wolff, Schimperstr. 8, II

Ordentl. zuverlässig. Mädchen
gegen hohen Lohn sofort gesucht. 838. 9 6, 33, part. 8703

Suche auf 1. Sept. u. Okt. in guten Dienst Köchinnen, Wäuer, Zimmerm., ein. f. f. Stellenjuchende wollen sich bitte schon jetzt melb. Da später Bericht. per. Bureau Engel, S 1, 12. Telend. 3717. 14899

Stellen suchen
2 Mädchen für häusliche Arbeiten suchen per 1. August Stellen. Siedemann, Schneider, Gostardstr. 21, part. 8290

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich das
Delicatessengeschäft von Theodor Straube, N 3, 1
unter der gleichen Firma in unveränderter Weise weiter führen werde. 983
Frau Theodor Straube Wwe.

Ein Posten
Damen-Regenschirme
Es tout-oss, zum aussergewöhnlich billigen Preis
4.00 Gelegenheitskauf!
von Mk. Nur solange Vorrat
Ferner Makko-Hemden und Hosenswäsche, Baby - Ausstattungen etc. zu bekannt billigen Preisen.



Fritz Schultz

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren
Schwetzingerstr. Nr. 11/13.

Süddeutsche Großmühle

sucht zum selbständigen Eintritt einen mit der Mühlenbranche vertrauten
Expedienten.
Respektiert wird auf einen nicht zu jungen Herrn, der an hohes und pünktliches Arbeiten gewöhnt ist. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehalts-Ansprüchen unter Mühlen-Expedient Nr. 966 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wein- u. Liqueur-Etiquetten

Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. B. Baas Buchdruckerei G. m. b. H.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unser innigstgeliebter Sohn
Johann Mich. Werling
nach kurzem schwerem Leiden unerwartet schnell, im Alter von 6 Jahr. 10 Mon. sanft verschieden ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Joh. Werling.
MANNHEIM (T 4, 21a).
Dies statt besonderer Anzeige.

Privat-Pension

F 1, 7a, 2 Treppen
Sehr möbliertes Zimmer mit guter Pension per sofort zu vermieten. 8258
In vorzüglichem Ritzing und Abendessen können noch einige Herren teilnehmen. Privat-Pension, L 12, 8, II.
3-3 bessere Herren erhalten vorzügliches Ritzing. Pension an ruhigen, Herrn zur Vermieten. 14315
Pension Ruh!
H 3, 10, 3 Treppen, Mittags 60 u. 80 Pfg. Abendlich 80 Pfg. 14023

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten und Vaters, Herrn
Georg Behn
sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Besonders danken wir für die reichen Blumenpenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte seitens der Firma Raab, Karcher & Co. und deren Beamten, ebenso Herrn Dr. Salz für die überaus liebevolle Behandlung während der Krankheit unseres teuren Verstorbenen.
Mannheim, den 29. Juli 1909.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Maria Behn geb. Nalbach.

Vermischtes

Time and best stand, w. f. ...

Entlaufen

Männl. Hund ...

Geldverkehr

25-30000 Mk. ...

Stellen finden.

Sichere Existenz. ...

Stellen suchen.

Ein Feind der Kolonialwaren- ...

Mietgesuche

Möbl. Zimmer ...

Wohnung

2 od. 3 Zimmer, m. Bad ...

Ankauf.

Ich kaufe ...

Ich kaufe

von Herrschaften abgelegte Kleider. ...

Ich bezahle höchste Preise

wegen Verfall nach Aufkauf. ...

B. Nass, G 3, 17.

Billige Waschstoffe

Wegen vorgerückter Saison habe ich sämtliche Waschstoffe im Preise bedeutend zurückgesetzt

Einige Beispiele:

Table with 3 columns: Mussline 75 Pfg., Musslin, Cattun 25 Pfg., Cattun 18 Pfg.

Ferner Kleiderstoffe, Weisswaren, Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Kurzwaren zu billigst gestellten Preisen.

Schneiderinnen, Tapeziere erhalten 20% Rabatt!

G 3, 9 - M. Schneider - G 3, 9

Im Hause des Herrn Metzgermeister Hafner.

Zu vermieten

J 7, 1 2 kleine Zimmer mit ...

Zu vermieten

N 6, 6 1 Zim. m. Küche ...

Zu vermieten

O 7, 12 3 Zimmer-Wohnung ...

Zu vermieten

Am Kaiserring 07, 18 ...

Zu vermieten

P 6, 22 Seidelbergstr. ...

Zu vermieten

P 7, 2 2. Etod. elegante Wohnung ...

Zu vermieten

Q 5, 1 2 od. 3 Zimmer, Küche ...

Zu vermieten

Q 7, 15 1. Etod. 4 Zimmer, 7 ...

Zu vermieten

S 1, 12 2. Et. 4 Zimmer, ...

Zu vermieten

R 6, 7 u. 8-9 Neubauten ...

Zu vermieten

R 7, 28 1. Etod. 5 Zimmer ...

Zu vermieten

R 7, 55 2. Etod. 3-Zimmerung ...

Zu vermieten

R 7, 50 Friedrichsberg, 6 ...

Zu vermieten

N 6, 6 1 Zim. m. Küche ...

Zu vermieten

N 7, 2 11. Etod. Wohnung ...

Zu vermieten

O 7, 12 3 Zimmer-Wohnung ...

Zu vermieten

Am Kaiserring 07, 18 ...

Zu vermieten

P 6, 22 Seidelbergstr. ...

Zu vermieten

P 7, 2 2. Etod. elegante Wohnung ...

Zu vermieten

Q 5, 1 2 od. 3 Zimmer, Küche ...

Zu vermieten

Q 7, 15 1. Etod. 4 Zimmer, 7 ...

Zu vermieten

S 1, 12 2. Et. 4 Zimmer, ...

Zu vermieten

R 6, 7 u. 8-9 Neubauten ...

Zu vermieten

R 7, 28 1. Etod. 5 Zimmer ...

Zu vermieten

R 7, 55 2. Etod. 3-Zimmerung ...

Zu vermieten

R 7, 50 Friedrichsberg, 6 ...

T 6, 7

schöne 3 Zimmerwohnung ...

Neubau, U 1, 20a

4 u. 5 Zimmerwohnungen ...

Beethovenstr. 18, pl.

Elegante 3-Zimmerwohnung ...

Beilstrasse 1, H 9, 1

3. Etod. 4 Zimmer, Küche ...

Bellenstr. 41

1 1/2 u. 2. Etod. sofort bei ...

Goethestrasse 6

am Tennplatz, eleg. Garten ...

Jungbuschstr. 7

2. Etod u. 1. Etod. an verm. ...

Dalbergstr. 5 (Kaufhausstr.)

Wohnung mit 3 Zimmern, Küche ...

Elisabethstrasse 7

4 Et. schöne 4 Zimmerwohnung ...

Gödelheimerstrasse 8

Wegen Verlegung schöne ...

Augusta-Anlage 9

4. Etod. 3 Zimmer nebst ...

Alphornstr. 48

2 Zimmer u. Küche m. ...

Wagnerstr. 28

schöne 2 Zimmer u. ...

Beethovenstr. 18, pl.

Elegante 3-Zimmerwohnung ...

Beilstrasse 1, H 9, 1

3. Etod. 4 Zimmer, Küche ...

Bellenstr. 41

1 1/2 u. 2. Etod. sofort bei ...

Goethestrasse 6

am Tennplatz, eleg. Garten ...

Jungbuschstr. 7

2. Etod u. 1. Etod. an verm. ...

Dalbergstr. 5 (Kaufhausstr.)

Wohnung mit 3 Zimmern, Küche ...

Elisabethstrasse 7

4 Et. schöne 4 Zimmerwohnung ...

Gödelheimerstrasse 8

Wegen Verlegung schöne ...

Augusta-Anlage 9

4. Etod. 3 Zimmer nebst ...

Alphornstr. 48

2 Zimmer u. Küche m. ...

Wagnerstr. 28

schöne 2 Zimmer u. ...

Wollweberstr. 5, III.

6 Zimmer-Wohnung, ...

Goethestrasse 6

am Tennplatz, eleg. Garten ...

Jungbuschstr. 7

2. Etod u. 1. Etod. an verm. ...

Dalbergstr. 5 (Kaufhausstr.)

Wohnung mit 3 Zimmern, Küche ...

Elisabethstrasse 7

4 Et. schöne 4 Zimmerwohnung ...

Gödelheimerstrasse 8

Wegen Verlegung schöne ...

Augusta-Anlage 9

4. Etod. 3 Zimmer nebst ...

Alphornstr. 48

2 Zimmer u. Küche m. ...

Wagnerstr. 28

schöne 2 Zimmer u. ...

Wollweberstr. 5, III.

6 Zimmer-Wohnung, ...

Goethestrasse 6

am Tennplatz, eleg. Garten ...

Jungbuschstr. 7

2. Etod u. 1. Etod. an verm. ...

Dalbergstr. 5 (Kaufhausstr.)

Wohnung mit 3 Zimmern, Küche ...

Quisenring 13

(Schau) Schöne 3-Zimmer-Wohnung ...

Quisenring 50

2. Et. 5 Zimmer u. ...

Geinrich Langstr. 20

schöne 3 u. 4-Zimmerwohnung ...

Geinrich Langstr. 21

Kaufstr. 1. Oktober an verm. ...

Geinrich Langstr. 26

1 Treppe hoch, 3 elegante 4 ...

Lindenhofstr. 80, 4. Et.

schöne 3 Zimmer-Wohnung ...

Lindenhofstr. 100

Schöne 3 u. 2 Zimmerwohnung ...

Kaufstr. 26, 3. 2. und 1.

3 Zimmer und Küche an verm. ...

Kaufstr. 75 27 Zimmer und

Küche, abgef. per 1. Sept. ...

Vergingstr. 39

schöne 4 u. 2 Zimmerwohnung ...

Neubau

Reinaufstr. 12 schöne 4 u. 2 Zimmerwohnung ...

Reinaufstr. 12

schöne 4 u. 2 Zimmerwohnung ...

Wollweberstr. 5

2. Etod. zwischen Kaufhaus ...

An der Wollschule

Elegante 3-Zimmerwohnung ...

Moortfeldstr. 12, II.

4 Zimmer, Bad, u. sonst. ...

Bozingerstr. 3

Neubau, Ecke Max Joseph ...

Bozingerstr. 5

In gelinder Lage mit ...

Bozingerstr. 5

3 u. 2 Zimmer-Wohnungen ...

Bozingerstr. 5

In gelinder Lage mit ...

Advertisement for Haisa-Wellen-oder ...

Advertisement for August Koegel ...

Advertisement for Kohlen, Koks, Briketts ...